



PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

25. Sitzung des 11. Legislaturperiode vom 04. März 2014

Vorsitz	Ratspräsident	Ueli Schlatter
Anwesend	Gemeinderat	27 Ratsmitglieder
	Stadtpräsident Stadtrat	René Huber Max Eberhard Mathias Christen Priska Seiler Graf Ueli Studer Mark Wisskirchen Thomas Peter
	Verwaltungsdirektor	
Protokoll	Ratssekretariat	Petra Wicht
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	Silvan Eberhard Roger Isler Regula Kaeser-Stöckli Gaby Kuratli Luzia Lobefaro
	Stadtrat	Corinne Thomet
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	17:00 Uhr – 22:15 Uhr	

Traktandenliste

- 1 Wahl eines Tages-Vizepräsidenten
- 2 Protokollgenehmigung
- 3 Mitteilungen
- 4 Maja Hiltbrand (SP); Interpellation Aufhebung des Lehrschwimmbeckens Nägelimoos / Begründung (Vorlage 2689)
- 5 Heiri Brändli (EVP); Interpellation HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell 2) / Stellungnahme zu Antwort Stadtrat (Vorlage 2324)
- 6 Erweiterung Schulhaus Nägelimoos Primar / Abnahme Bauabrechnung (Vorlage 531)
- 7 Genehmigung Voranschlag 2014 und Festsetzung Steuerfuss (Vorlage 2515)

1

Wahl eines Tages-Vizepräsidenten für die Gemeinderatssitzung vom 4. März 2014

Aufgrund der aktuellen Situation, dass die am 9.2.14, in den Stadtrat gewählten Regula Kaeser-Stöckli (Grüne) und Gaby Kuratli (CVP) nicht mehr an der Gemeinderatssitzung teilnehmen können, wird auf den Bock ein Ersatzvizepräsident gewählt.

Die IFK schlägt einstimmig Daniel Neukom (SP) als Tages-Vizepräsidenten vor.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wurde ist die Wahl stillschweigend genehmigt.

Beschluss:

1. Daniel Neukom (SP) amtet an der heutigen Sitzung als Vizepräsident des Gemeinderates Kloten.

Der Vorsitzende stellt fest, dass zur Sitzung termingerecht eingeladen wurde und die Aktenauflage rechtzeitig erfolgte.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

2

Protokollgenehmigung

Gegen das Protokoll Nr. 24 vom 4. Februar 2014 sind in der vorgegebenen Zeit keine Einwände eingegangen. Das Protokoll ist somit genehmigt.

3

Mitteilungen

Aus dem Gemeinderat

Mit Brief vom 5.2.14 bedankt sich der Verein Tagesfamilien Kloten beim Gemeinderat für die Wertschätzung der geleisteten Arbeit und die damit verbundene Verlängerung der Leistungsvereinbarung.

Ratsverhandlung / Voranschlag 2014

Es sind rund 50 Anträge an die Ratsleitung eingereicht worden. Es sind entsprechende Pausen eingeplant. Wir bitten die Mitglieder des Gemeinderates bei der Budgetdebatte von ihren Plätzen aus zu sprechen um Zeit einzusparen.

Aus dem Stadtrat

Die Abstimmungsergebnisse der kommunalen Wahlen vom 24.11.13, Abstimmung zur Sanierung Freibad und Teilrevision Gemeindeordnung, wurden mit Beschluss des Stadtrates vom 21.1.14 erwhart.

4

Maja Hildebrand (SP); Interpellation Aufhebung des Lehrschwimbeckens Nägelimoos / Begründung (Vorlage 2689)

Seit 1969/70 besteht in der Schulanlage Nägelimoos ein Lehrschwimbecken. Die Anlage ist seitdem in die Jahre gekommen und eine umfassende Revision hätte zur Werterhaltung veranlasst werden müssen.

Die Schulbehörde wählte einen anderen Weg. Als erstes schaffte die Schulbehörde den Schwimmunterricht auf der Oberstufe schon vor mehreren Jahren ab, mit der Begründung, dass die vom Lehrplan vorgegebenen Ziele auch so gewährleistet würden.

Der Schwimmunterricht an der Volksschule trägt sehr viel zur Sicherheit fürs ganze Leben bei. Koordination und Ausdauer werden ausgezeichnet geschult. Weil der Unterricht für alle verbindlich ist, lernen auch Kinder aus bildungsfernen Milieus das Element Wasser gezielt kennen und sich sicher darin zu bewegen.

Die Schulbehörde hat nun vor einiger Zeit entschieden, dass im Rahmen der mittel- bis langfristigen Schülerprognosen ein weiterer Betrieb keinen Sinn mehr macht und, dass die Räume sinnvoller durch Schulzimmer genutzt würden. Der Schwimmunterricht könne alternativ jeweils im Sommer im Schluefweg abgehalten werden.

Als Gemeinderätin habe ich dazu folgende Fragen:

1. Wie viele Klassen aus Kloten besuchen aktuell den Schwimmunterricht im Nägelimoos?
2. Ab und bis zu welcher Klasse wird aktuell in Kloten Schwimmunterricht erteilt?
3. Wie viele Klassen besuchen den Schwimmunterricht aktuell im Schluefweg?
4. Kann allen Schulkindern Klotens zukünftig ein gleichwertiger Schwimmunterricht gemäss Lehrplan gewährleistet werden?
5. Wie oder wer ist im Schluefweg zukünftig zuständig für die Aufsicht/Schulung der Kinder aus dem Nägelimoos?
6. Wie gross wird der jährlich wiederkehrende finanzielle Aufwand voraussichtlich für Aufsicht/Schulung und Transporte sein?
7. Lässt die Kapazität des Schluefweg's überhaupt diese auf den Sommer konzentrierte Unterrichtsverlegung zu?

8. Wie teuer wäre die Revision des Lehrschwimmbeckens gekommen?
9. Wie viele Klassenzimmer werden durch die Umwandlung gewonnen?
10. Wie hoch sind die Kosten für die Umwandlung dieser Schulräume im Vergleich zu anderen Neu- oder Anbauten von Schulzimmern?
11. Welche für Alternativen mit Kostenfolgen wurden durch die Schulbehörde geprüft?
12. Wie lässt sich diese wesentliche Unterrichts-Reduzierung mit den Strategischen Leitziele 2010-2014 im Bereich Bildung vereinbaren (Wir bekennen uns zu einem qualitativ hochstehenden Bildungs- und Betreuungsangebot)?

Als ehemaliges Schulpflegemmitglied bedauere ich den Entscheid der Schulbehörde das Lehrschwimmbecken zu schliessen ausserordentlich. Frühere Schulbehörden wagten mit dem Neubau der Schulanlage Nägelimoos einen grossen Wurf. Die umfassende Schulung aller Kinder ohne weite Wege war ihr visionäres ihr Ziel.

Das über die Jahre Lehrplanziele und Unterrichtskonzepte geändert wurden, darf in meinen Augen nicht dazu führen, dass ein wesentliches Element der schulischen Bildung einfach gestrichen wird. Schwimmen zu können darf kein Privileg sein, sondern sollte allen Schülerinnen und Schülern zugänglich sein.

Begründung von Maja Hildebrand (SP): „Mitte der 60er Jahre entschieden die damaligen Stimmbürger, dass die neue Schulanlage Nägelimoos nach modernsten Grundsätzen gebaut wird. Die Schulanlage wurde bis weit in die 80/90er Jahre hinein den Anforderungen gerecht. Zur Erinnerung: Damals prognostizierte man für Kloten bis zu 40'000 Einwohner!

Unterdessen hat sich die Unterrichtsgestaltung wesentlich verändert. Weg vom Frontalunterricht zur individuellen Förderung aller Kinder. Mein Jahrgang 1962 absolvierte als Erster, die ganze Schulzeit im Nägelimoos. Je nachdem wie der Schwimmunterricht erlebt wurde, befürwortet man diesen oder man hasst ihn. Mir war immer wichtig, dass ich in der besseren Gruppe sein konnte. Die Kinder welche im Schwimmverein waren, konnten natürlich besser Crawlen. Konkret merkte ich erst in der Gewerbeschule in der Limmat, welch guten Schwimmunterricht wir genossen. In meiner damaligen Klasse kamen Jugendliche aus der ganzen Zentral- und Ostschweiz zusammen. Ein Kollege aus der Innerschweiz ertrank fast, als ich ihn freundschaftlich untertauchen wollte. Dank Rettungsschwimmlektionen passierte nichts Schlimmeres. Ich realisierte erst damals, dass nicht alle Kinder den gleich guten Schwimmunterricht erhielten wie wir.

Im November 2013 hat die Schulbehörde beschlossen das Lehrschwimmbecken Nägelimoos zu schliessen und die Räume für den Unterricht zu nutzen. Genau wie in anderen Gemeinden in der Umgebung entzündet sich erst nach dem Entscheid der Schulbehörde die Diskussion, ob der Schwimmunterricht vor Ort beibehalten werden soll oder ob er noch mehr an den Rand gedrückt wird. Während Bachenbülach sein Bad nach heftigen Diskussionen umnutzte, entschied sich Winkel ihr Lehrbad zu modernisieren.

Als ehemaliges Schulpflegemmitglied (1998 bis 2008) war die Schliessung bereits einmal Thema. In dem der Unterricht nur noch bis zur 5. Klasse obligatorisch erklärt wurde, konnten nochmals einige Jahre herausgeholt werden.

Die Unterrichtssituationen sind auch im Schwimmen schwieriger geworden, dies darf jedoch nicht zum Anlass genommen werden die wichtigste Überlebentechnik, das Schwimmen, nicht mehr mit gesicherten Lehrorten und -plänen zu lernen. Der Nägelimoosweiher liegt zu nahe am Schulweg!

Aus diesem Grund entschloss ich mich die Interpellation zur Aufhebung des Lehrschwimmbeckens Nägelimoos zu lancieren. Ich erhoffe mir und der Öffentlichkeit vertieften Aufschluss zu erhalten, wie der Schwimmunterricht an der Schule Kloten zukünftig ablaufen wird. Dass klar benannt wird was noch gelernt wird und was die Verlegung wiederkehrend kostet sowie ob und welche Varianten zur Weiterführung geprüft wurden.“

(keine Überweisung nötig)

5

Heiri Brändli (EVP); Interpellation HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell 2) / Stellungnahme zur Antwort des Stadtrates (Vorlage 2423)

Am 3. Dezember 2013 reichte Heinrich Brändli folgende Interpellation ein:

Sehr geehrter Herr Ratspräsident, lieber Ueli

Die Finanzlage der Stadt Kloten ist bekanntlich ziemlich angespannt, zumindest was gewisse Kennzahlen vermitteln. Gemäss der bisher gesetzlich vorgeschriebenen Praxis wurden die Anlagen im Verwaltungsvermögen jeweils über 10 Jahre (Mobilen über 5 Jahre) abgeschrieben, was eigentlich ein stark überhöhter Abschreibungswert darstellt und indirekt zu im Vermögen und in den Kennzahlen nicht ausgewiesenen „stillen Reserven“ führte.

Gestützt auf die Aussagen des Gemeindeamtes des Kanton Zürich und dessen Informationen auf der Homepage von HRM2 sollten die neuen Vorschriften für die Rechnungslegung bereits am 1. Januar 2015 in Kraft treten.

Dies hat auch für die Rechnungslegung in der Stadt Kloten unter Umständen erhebliche Einflüsse.

Wir bitten daher den Stadtrat, uns die folgenden Fragen im Zusammenhang mit der möglichen Einführung von HRM2 zu beantworten:

1. Hat sich der Stadtrat bzw. die Verwaltung mit der Einführung von HRM2 in Kloten grundsätzlich schon beschäftigt bzw. was sind die grundsätzlichen Auswirkungen auf die unsrige Rechnungslegung?
2. Hat die Stadt Kloten bereits einen Beschluss gefasst, dass sie das System übernehmen wollen bzw. liegt gar ein Beschluss vor, dass die Stadt Kloten als Projektgemeinde das neue System vor der kantonalen Einführung übernehmen will?
3. Welche Auswirkungen hat das neue Bewertungssystem des Anlagenvermögens einerseits auf die Abschreibungen in den nächsten Jahren, andererseits auf das ausgewiesene Vermögen der Stadt Kloten.

Der Stadtrat antwortet:

Zu Frage 1

Teil: „hat sich die Stadt Kloten schon damit beschäftigt?“

Die Stadt Kloten hat sich zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit der neuen Rechnungslegung befasst. So wurde in einem Projekt der Zürcher Hochschule Winterthur, welches vom KTI (Kommission für Technologie und Innovation des Bundes) unterstützt wurde, eine Analyse der Jahresrechnung 2001 der Stadt Kloten durchgeführt. Unter dem Titel „Rechnungslegungsstandards für Kantone und Gemeinden im Rahmen von IPSAS (International Public Sector Accounting Standards) wurde das rd. 180-seitige Ergebnis durch die Kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale kdmz unter der ISBN-Nr. 3-9523712-0-3 publiziert.

Durch die breite Abstützung des Projektes unter Einbezug privater Rating-Agenturen, diverser Hochschulen, der Staatsbuchhaltung des Kantons Zürich, Ernst & Young bildete diese Arbeit Grundlage und Startschuss für die Einführung der „Neuen Rechnungslegung“ in der Schweiz. Für die Projektleitung war Prof. Dr. Andreas Bergmann, zurzeit Vorsitzender des IPSASB) verantwortlich. Seitens der Stadt Kloten waren der Leiter Finanzen + Logistik sowie der Leiter der Finanzverwaltung sehr stark engagiert.

In der Folge war der Leiter Finanzen + Logistik über Jahre hinweg bis zum Start der Pilotgemeinden im Kanton Zürich in die Entwicklung des Modells involviert.

Teil: „Was sind die grundsätzlichen Auswirkungen?“

Sicher bildet das Thema der Umstellung von der degressiven Abschreibung auf den Restwerten (mit Abschreibungsdauern von rd. 25 resp. 10 Jahren für Mobilien) zu einer linearen Abschreibung entsprechend der Nutzungsdauer analog der Privatwirtschaft ein grosses Thema. Ebenfalls bildet die Neubewertung der Anlagen Anlass zu grossen Diskussionen. Aus sachlicher Sicht muss eine Neubewertung zwingend erfolgen, um die Höhe der Abschreibungen zufriedenstellend errechnen zu können. Eine grosse Herausforderung bildet damit jedoch der Umstand, dass durch die Aufwertung des Verwaltungsvermögens das Eigenkapital stark erhöht ausgewiesen wird. Durch die Auffassung, dieses Eigenkapital stelle das finanzielle Polster des Gemeinwesens dar (vergleichbar mit der Privatwirtschaft), kann eine für den Finanzhaushalt sehr problematische Situation herbeigeführt werden. Eine wesentlich bessere Aussage für die Beurteilung der „Reserve“ bildet das Nettovermögen, d.h. der Saldo aus dem Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital. Durch HRM2 ebenfalls gestärkt wird die Bilanz – und sehr wesentlich – der Ausweis der Geldflussrechnung. Diese beiden Begriffe fristeten in der bisherigen Rechnungslegung ein eher stiefmütterliches Dasein. Gerade die Geldflussrechnung zeigt jedoch augenfällig, welche Geldflüsse stattfinden – und wie die Aufwendungen durch eigenes – oder fremdes – Geld gedeckt werden können.

Der Stadtrat Kloten begrüsst in diesem Sinne die Einführung von HRM2.

Zu Frage 2

Das neue Rechnungsmodell wird durch die Änderung des Gemeindegesetzes eingeführt, eine Wahlmöglichkeit besteht für die Gemeinden in diesem Sinne nicht. Aufgrund der Besonderheiten der Stadt Kloten in organisatorischer Hinsicht (institutionelle Gliederung vorhanden, Kontorahmen mit Kostenstellen) stand eine Teilnahme nicht im Vordergrund. Eine grundsätzlich mögliche Einführung vor dem Obligatorium wäre möglich, dürfte jedoch keine Vorteile bringen.

Zu Frage 3

Diese Frage kann durch ein Zitat aus der aktuellen Finanzplanung beantwortet werden:

„Mit der neuen Rechnungslegung (HRM2) ist ein höheres Eigenkapital wahrscheinlich und ein neuer Abschreibungsmodus könnte das Defizit eventuell etwas verkleinern. Verzinsliche Schulden und Cash Flow werden dadurch aber nicht verändert“.

Fazit zu den gestellten Fragen und der Einführung der neuen Rechnungslegung

- Die schwierige Finanzlage der Stadt Kloten wird durch das neue Rechnungsmodell nicht verbessert.
- Durch niedrigere Abschreibungen besteht die reale Gefahr einer Zunahme der Zinsenlast und damit eine weitere Schmälerung der verfügbaren freien Mittel
- Die Beurteilung des Finanzhaushaltes darf sich nicht auf das Eigenkapital fokussieren. Folgende Bestandteile müssen gleichwertig in die Betrachtungen eingeschlossen werden:
 - Bilanz
 - Erfolgsrechnung
 - Veränderung des Eigenkapitals
 - Geldflussrechnung

Die Einführung von HRM2 birgt in diesem Sinne einige Risiken bei der Beurteilung der Finanzlage. Die Webseite des Gemeindeamtes (<http://www.hrm2.zh.ch/internet/microsites/hrm2/de/home.html>) weist entsprechend auf diese Problematik wie folgt hin:

„Die Umsetzung erfordert einerseits eine neue Denkweise, andererseits auch (einmalige) Investitionen in den Gemeinden (Schulung der Behörden und der Verwaltung, Software).“

Dem Stadtrat liegt es sehr daran, dass die finanzielle Lage der Stadt Kloten auch unter HRM2 sachlich korrekt dargestellt wird und durch alle Institutionen und Personen richtig interpretiert werden kann.

Stellungnahme des Interpellanten zur Antwort des Stadtrates: „Dank an Stadtrat und Verwaltung für die kompetente Beantwortung. Dass es kein Allerweltsheilmittel für unsere Finanzlage ist, weiss ich auch. Die Abschreibungen werden kleiner, das Eigenkapital etwas höher, aber die Jahresrechnung wird deshalb nicht besser. Die Einführung wird auch bei uns stattfinden und mittel- bis langfristig die Finanzplanung beeinflussen. Ich bin mit der Beantwortung zufrieden.“

(keine Abschreibung nötig)

6

Erweiterung Schulhaus Nägelimoos Primar / Abnahme Bauabrechnung (Vorlage 531)

Allgemeines

An der Urnenabstimmung vom 17. Mai 2009 wurde der Bruttokredit von Fr. 9'320'000.00 für die Erweiterung des Schulhauses Nägelimoos Primar angenommen. Weitere 4 Kredite im Gesamtbetrag von Fr. 825'000.00 wurden vom Stadtrat zusätzlich genehmigt, was einem Gesamtkredit von Fr. 10'145'000.00 entspricht. Am 25. September 2010 wurde der Erweiterungsbau in Betrieb genommen.

Bauabrechnung

Beschluss StR. vom	03.10.2006	Architekturwettbewerb	Fr.	75'000.00	
Beschluss StR. vom	21.08.2007	Planungskredit Architekt	Fr.	350'000.00	
Beschluss StR. vom	06.05.2008	Planungskredit. Architekt + Fachplaner	Fr.	300'000.00	
Beschluss StR. vom	01.07.2008	Planungskredit. Landschaftsarchitekt.	Fr.	100'000.00	
Urnenabstim. vom	17.05.2009 (Index 110.5 Pkt.)	Bauausführung	Fr.	<u>9'320'000.00</u>	
Total				Fr. 10'145'000.00	100.00 %

Baukosten gemäss Abrechnung		Fr. 10'513'968.55	103.64 %
Mehrkosten ohne Indexkorrektur		+ Fr. 368'968.55	3.64 %

Unter Berücksichtigung der ausgewiesenen Indexzunahme (Teuerung) ergibt sich folgendes Kostenbild:

Gesamtkredit	Fr.	10'145'000.00	
Teuerung von 0.36 %, Index 110.9 Pkt. (von Fr. 9'320'000.00)	Fr.	<u>33'737.55</u>	
Gesamtkredit mit Indexkorrektur	Fr.	10'178'737.55	100.00 %
Baukosten gemäss Abrechnung		Fr. 10'513'968.55	
Mehrkosten nach Indexkorrektur	+ Fr.	335'231.00	3.29 %

Subventionen

Mit Schreiben vom 26. April 2010 hat die Bildungsdirektion Zürich, Volksschulamt, mitgeteilt, dass gestützt auf das Gutachten Nr. 2009/135 der Baudirektion vom 26. März 2010 das Projekt Erweiterung und Teilumbau der Schulanlage Nägelimoos der Stadt Kloten, genehmigt wurde. An die beitragsberechtigten Kosten von voraussichtlich Fr. 3'751'475.00 und auf Grund des Finanzkraftindex der Stadt Kloten wurde ein Kostenanteil von 2 %, das sind **Fr. 75'030.00** zugesichert, zuzüglich einer allfälligen Teuerung. Die Auszahlung erfolgt, nachdem die durch das zuständige Organ genehmigte Abrechnung über die ausgeführten

Arbeiten vorliegt und einen Abnahme der Bauarbeiten durch die zuständigen kantonalen Stellen stattgefunden hat.

Begründung der Mehr- und Minderkosten

Der Kostenvoranschlag hat die übliche Genauigkeit von +/- 10%, die Abweichung ist also primär durch diesen Faktor zu begründen.

BKP Arbeitsgattung / Arbeiten

201 Aushub

Zusatzaufwendungen Böschungssicherung (Sicherheit)
Wegen Schlechtwetterperiode. Fr. 7'400.00

211 Baumeister

Zusätzlicher Schacht, nachträgliche Auflage Fr. 5'000.00
Abdichtung, Dämmung Bereich Altbau (Wunsch Bauherr) Fr. 10'000.00
Geröll Auslass Erdregister, Verbesserung Sickerfähigkeit Fr. 4'500.00
Notdach Gerüst; Erhöhung Kadenz bei Schlechtwetter Fr. 18'000.00
Forderung IBK; Elektroschacht in Strasse Fr. 15'000.00

221.6 Aussentüren

Nachtrag Panikfunktion Altbau (analog Neubau) Fr. 5'500.00

221.1 Fenster

Anteil Bauherr (50%) für Einsatz TVG-Glas Fr. 7'800.00

222 Spengler / Flachdach

Eingefärbte Gehwegplatten (Projektänderung) Fr. 10'000.00

228 Sonnenschutz

Storensteuerung PC-Raum (Zusatz) Fr. 1'500.00

230 Elektroarbeiten

Bauherrenwunsch Ergänzung Dimmung / Tageslichtsteuerung Fr. 18'000.00
Ergänzungen Blitzschutz Fr. 4'500.00
Küche Hort (Auflagen Feuerpolizei) Fr. 1'700.00
Deckel Bodenkanäle (Produkteverbesserung) Fr. 6'700.00

240 Heizung

Nachtrag Bodendämmung (Verbesserung Qualität) Fr. 18'000.00
Nachtrag SMS-Alarmierung bei Fehlermeldungen Fr. 2'500.00

250 Sanitär

Zus. Waschmaschine / Tumbler für Hauswart in Technikraum Fr. 13'000.00

271 Gipser

2. Deckenlaufschienen in Klassenzimmer (Zusatzbestellung) Fr. 8'000.00

273 Schreiner

Diverse Bauherrenwünsche Ausbau Festeinbauten Fr. 16'000.00

275 Schliessanlage

Integration Festeinbauten in Schliessplan (Zusatzbestellung) Fr. 5'500.00

281 Fugenlose Bodenbeläge

Treppenbelag eingefärbt (Optimierung Frabkonzept) Fr. 6'000.00

286 Winterbaumassnahmen

Installation prov. Heizung (für max. Baufortschritt) Fr. 11'000.00
Inkl. Oelverbrauch (Kadenzerrhöhung Arbeiten) Fr. 11'200.00

293 Honorar Spezialist Solaranlagen (Zusatzbestellung)	
Planung / Studie Solaranlage, Prüfung Nachrüstbarkeit	Fr. 6'000.00
293 Honorarnachtrag Lichtplaner	
Zusatzaufwendungen Aussenbeleuchtung und Beleuchtung Korridor	Fr. 3'700.00
Technik und Hort, Optimierung und Projektanpassungen, Nachtrag	
LED-Beleuchtung Aussentreppe	Fr. 1'500.00
293 Honorare und Nebenkosten auf Zusatzaufwendungen	
Honorare auf Zusatzaufwendungen	Fr. 41'500.00
Nebenkostenanteil Kopien, etc. auf Zusatzaufwendungen	
Anschlussgebührenanteil auf Zusatzaufwendungen	
Total Honorare und Nebenkosten 15% auf Zusatzkosten	
421 Umgebung	
Sitzbank aus Holz (Zusatzbestellung)	Fr. 4'500.00
Trinkbrunnensteuerung (Zusatzbestellung)	Fr. 4'500.00
425 Belagsarbeiten	
Verbesserung Tragfähigkeit Untergrund Aussenbereich	
Lehrerzimmer (Untergrund nach Öffnung nicht optimal)	Fr. 16'500.00
569 Umzugsarbeiten	
Kosten für Umzugsarbeiten (war in KV nicht enthalten)	Fr. 6'400.00
940 Kleininventar	
Diverses Material für Hauswart (war in KV nicht enthalten)	Fr. 10'000.00
Weitere Zusatzaufwendung	
Beschleunigung Bauzeit, Einhaltung Endtermin	
(Mehrkosten aufgrund schlechter Witterung, 2. Kran etc.)	Fr. 16'500.00
Abrechnung Projektwettbewerb	Fr. 17'400.00
Honorar Berater, Sitzungsgelder (höher als budgetiert)	
Dies ergibt Mehrkosten von total ca.	Fr. 369'000.00

Antrag Stadtrat:

1. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat gemäss Art. 19, Abs. 1 lit j) GO die Bauabrechnung von Fr. 10'513'968.55 inkl. MwSt. für den Erweiterungsbau des Schulhauses Nägelimoos Primar zu genehmigen.
2. Von den Mehrkosten im Betrage von Fr. 335'231.00 inkl. MwSt. (teuerungsberichtigt) wird Kenntnis genommen und der entsprechende Entlastungskredit bewilligt.
3. Die Abteilung Liegenschaften wird beauftragt, beim Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt den zugesprochen Betrag von Fr. 75'030.00 einzufordern.
4. Die Projektgruppe wird aufgehoben.

GRPK-Referent Walter Beer (SVP) erläutert die Vorlage im Detail: „In dem genannten Projekt wurden innert 14 Monaten 8 Schulzimmer, 4 Gruppenräume, 1 Schulhort, 1 Computerzimmer sowie technische Räume und WC Anlagen erstellt. Die Mehrkosten begründen sich durch Nachbesserungen, Produktverbesserungen, Bauherrenwünsche, Winterbaumassnahmen, die Installation einer prov. Heizung usw.“

Die GRPK hat die Bauabrechnung eingehend geprüft und keine Unstimmigkeiten festgestellt. Wir danken der Liegenschaftenverwaltung für die Beantwortung sämtlicher Fragen. Die GRPK empfiehlt einstimmig die Annahme der Vorlage.“

Keine Wortmeldungen aus der GRPK.

Keine Wortmeldung aus dem Stadtrat.

Keine Wortmeldungen aus dem Rat.

Für die Abstimmung tritt Ueli Enderli in den Ausstand, da er Arbeiten am Bau ausgeführt hat.

Abstimmung im Rat: Einstimmig angenommen.

Beschluss Gemeinderat

1. Der Gemeinderat genehmigt die Bauabrechnung über Fr. 10'513'968.55 inkl. MwSt. für den Erweiterungsbau des Schulhauses Nägelimoos Primar zu genehmigen.
2. Von den Mehrkosten im Betrage von Fr. 335'231.00 inkl. MwSt. (teuerungsberechtigt) wird Kenntnis genommen und der entsprechende Entlastungskredit bewilligt.
3. Die Abteilung Liegenschaften wird beauftragt, bei der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Volksschulamt den zugesprochen Betrag von Fr. 75'030.00 einzufordern.
4. Die Projektgruppe wird aufgehoben.

7

Voranschlag 2014 / Finanzplanung 2014-2017

Eintretensdebatte

Das Wort hat Ueli Streuli, Präsident der GRPK: „Die GRPK bestätigt, dass das vorliegende Budget 2014 den nötigen Vorschriften entspricht. Alle Fragen der GRPK-Referenten wurden fristgerecht, detailliert und zufriedenstellend beantwortet. In diesem Sinne danke ich bereits jetzt allen Mitgliedern aus der GRPK für ihr Engagement bei diesem Budget, den zuständigen Personen aus dem Stadtrat und der Verwaltung für ihre Geduld und teilweise auch für ihre starken Nerven betreffend den sehr vielen Detailfragen, welche von der GRPK gestellt worden sind.

Ich beantrage Namens der GRPK Eintreten!“

Abstimmung im Rat: Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Grundsatzdebatte

Ueli Streuli, Präsident der GRPK eröffnet die Grundsatzdebatte: „Wie ich bereits am 3. Dezember 2013 zum Budget 2014 erwähnte, darf die GRPK einem Budget mit fast 10 Millionen Minus nicht zustimmen bzw. müsste der Steuerfuss angehoben oder entsprechende Budgetposten gestrichen werden. Nach der Rückweisung des Budget im Dezember 2013, hat der Stadtrat einige Posten gekürzt bzw. zurückgestellt und uns das neue Budget 2014 mit Datum vom 17. Dezember 2013 bereits am 19. Dezember 2013 wieder retourniert. Die Mehrheit der GRPK war und ist mit dieser Neuauflage des Budgets 2014 durch den Stadtrat unzufrieden.

Ich möchte den Grundsatzdebatten der Fraktionen nicht vorgreifen. Erwähnen möchte ich jedoch zwei Posten die viel zu reden gaben.

1. Bereits bei der Budgetdebatte im Dezember 2012 wurde das Mobilitätskonzept Bonuspass zurückgestellt, da für diese Kosten ein eigentliches Konzept fehlte. Im Budget 2014 sind erneut unter Energiestadt, Sachgruppe 5210.20, Konto Nr. 3660.000 total Fr. 123'000.-- im Budget enthalten, ohne dass dem Gemeinderat ein entsprechendes und detailliertes Konzept vorliegt.

2. Obschon die Erneuerung des Fitnessraums im Schluiefweg im Betrage von Fr. 340'000.-- allen Fraktionen im jetzigen Zeitpunkt mit dem noch laufenden Mietzinserslass gegenüber dem EHC wirklich in den falschen Hals kam, ist im überarbeiteten Budget des Stadtrates dieser Betrag wieder aufgeführt, „jedoch nur als zurückgestellt“, da die Realisation wegen der Budgetrückweisung im Dezember 2013 zeitlich nicht mehr machbar ist. Ich hoffe nicht, dass dieser Betrag im Budget 2015 erneut auftaucht, das wäre eine Ohrfeige gegenüber allen Fraktionen bzw. gegenüber dem Gesamtgemeinderat.

Die GRPK Referenten werden sich über ihre bearbeiteten Abschnitte nicht einzeln zu Wort melden. Ich werde als GRPK Präsident versuchen, die Erläuterungen zu den Sparanträgen der GRPK kurz zu halten. Es wurde ja schon in der GRPK und in den Fraktionen viel über diese Anträge diskutiert.

Den GRPK Mitgliedern wird es heute Abend überlassen, einzelnen Sparanträgen aus den Fraktionen allenfalls zuzustimmen, diese abzulehnen oder sich der Stimme zu enthalten. Das obschon sie in der GRPK allenfalls anders gestimmt hatten, aber in der GRPK ist keine Stimmenthaltung möglich.“

Rachel Grütter (SVP): *„Chancen gehen nie verloren. Die man selbst nicht erkennt, nutzen andere“* (Autor unbekannt).

Diese Chance hat der Gemeinderat dem Stadtrat mit der Rückweisung des Budgets geben wollen. Doch er hat sie nicht erkannt und den Puck praktisch zeitgleich zurückgespielt. Vielleicht etwas zu schnell? Vielleicht hätte man die Chance doch noch erkennen können?

Die Rückweisung im Dezember basierte nicht auf einem knappen Entscheid, 2/3 der Mitglieder des Gemeinderates haben das Budget zurückgewiesen. Mit klaren Aufträgen, mit klaren Auflagen. Aber auch mit der klaren Meinung, dass es eine Chance ist für den Stadtrat und die Verwaltung dort zu sparen, wo es ihnen am wenigsten weh tut. Doch was wurde gemacht? Praktisch nichts! Schade! Das neue Budget – wenn man es überhaupt neu nennen kann – zeigt lediglich Einsparungen von Fr. 300'000. Streichungen in der Investitionsrechnung fließen nicht eins zu eins in die laufende Rechnung, das wissen wir auch. Diese vom Stadtrat vorgeschlagenen Einsparungen resultieren aber teilweise nicht einmal aus der Rückweisung des Budget. So zum Beispiel die Minderaufwendungen im Bereich Schule, welche gemacht wurden damit die Vorlage „Fokus starkes Lernen“ anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung genehmigt werden konnte.

Wir haben anlässlich der letzten Sitzung diverse Vorschläge für Einsparungen gemacht. Lediglich derjenige des Kraftraums für den EHC wurde übernommen. Wir bitten den Stadtrat diesen Kraftraum definitiv zu streichen! Der Stadtrat hat also seine Chance nicht erkannt. Andere müssen nun diese Chance nutzen und die Verantwortung übernehmen und ein Defizit von fast 10 Millionen Franken mindern.

Erneut bekommen wir zwei Minuten vor der Sitzung ein vierseitiges Papier mit Begründungen zu den Sparanträgen. Das ist unseriös, denn wir können uns nun nicht mehr damit auseinandersetzen.

Der Gemeinderat hat in vielen aufwändigen Stunden die Arbeit des Stadtrates erledigt. Wir haben Sparanträge gestellt, wo wir der Meinung sind, dass man alles was nicht unbedingt notwendig sondern „nice to have“ ist, einsparen muss. Ausgaben die keine Staatsaufgabe sind oder dem Bürger nicht wehtun, wenn wir dieses Geld sparen. Denn wer kauft für sich zu Hause eine neue Weihnachtsbeleuchtung, wenn er schon die für den Mietzins kein Geld mehr hat? Jeder Private, jede Privatfirma muss sich einschränken, wenn die Finanzen knapp sind. Wer gibt uns die Erlaubnis, mit den Steuergeldern ein eigenes Fest zu finanzieren? Deshalb bezahlen wir das Abschluss- und Konstituierungessen selber. Wenn das Geld knapp ist können nicht auch noch neue Pilotprojekte ausprobiert, weitere Konzepte und Gutachten in Auftrag gegeben oder Pläne für Möbelkäufe getätigt werden! Leider müssen auch nicht absolut dringende Investitionen ein wenig warten.

Die SVP-Fraktion hat ihre Verantwortung wahrgenommen und intensiv bei der Ausarbeitung der Sparanträge mitgearbeitet, sie war im wahrsten Sinne des Wortes federführend. Wenn heute gesagt wird, genau da darf nicht gespart werden, müssen wir sagen: Pech! Die Chance war gegeben und wurde nicht wahrgenommen. Darum entscheiden wir. Da kann es wohl sein, dass es dem einen oder anderen etwas weh tut.

Die SVP-Fraktion wird heute alle Sparanträge der GRPK, und die gemeinsamen SVP- und FDP-Fraktionsanträge unterstützen. Weitere Anträge werden wir ablehnen.

Zudem halten wir am stabilen und attraktiven Steuerfuss von 99% fest.,

Heiri Brändli (EVP): „Ich beginnen mit dem Zitat: „Die Scheu vor der Verantwortung ist eine Krankheit unserer Zeit!“ Wir haben drei Monate intensiv gearbeitet und die Verantwortung wahrgenommen. Nicht nur die SVP, alle Fraktionen haben daran gearbeitet. Wir danken speziell Ueli Enderli für den Sondereinsatz die Anträge auf eine Gesamtliste zusammen zu fassen. Jede Partei hat diverse Vorschläge eingebracht. Den einen können wir zustimmen, den andern nicht. Genügt das? Die Stadt weist einen Umsatz von rund 150 Mio. Franken auf und wir sparen heute rund 2 Mio. Franken, d.h. eigentlich nichts.

Haben wir mit der Aktion Rückweisung etwas gewonnen? Ich denke nicht. Viele heute vorliegende Vorschläge sind keine Einsparung sondern eine Verschiebung der Kosten auf nächste Jahre. Dadurch entstehen zum Teil sogar heute erkennbare Mehrkosten. Das gespart werden muss ist allen klar. Die EVP hält zurzeit am Steuerfuss von 99% fest. In der nächsten Legislatur müssen wir nachhaltige Vorschläge einbringen, unsere politische Verantwortung wahrnehmen und das Problem des strukturellen Defizits lösen. Das geht nur in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat und der Verwaltung. Wir werden heute die einen oder anderen Anträge unterstützen.“

Christoph Fischbach (SP): „Ich wundere mich, dass die Heizung und das Licht geht. Gemäss einigen geht es uns so schlecht, dass es kaum noch bezahlt werden kann. So schlimm kann es um unsere Finanzen noch nicht stehen, denn wir zahlen immer noch zig Millionen in den Steuerkraftausgleich des Kantons ein. Das heisst ganz einfach, wir haben immer noch zu viel Geld. Den Teufel an die Wand zu malen ist deshalb nicht richtig. Mit drei Monaten Verspätung behandelt der Gemeinderat den Voranschlag 14. Es ist beschämend für den Gemeinderat, dass er erst jetzt das macht, was er im Dezember hätte tun sollen! Diese Zeitverzögerung, welche der Gemeinderat ganz alleine verschuldet hat, war völlig unnötig. Von einem damals klaren Auftrag an den Stadtrat kann nicht die Rede sein, denn ein Beschluss über einen Betrag oder ein klarer Auftrag, wie vorher erwähnt, wurde nie gefasst.

Die von der GRPK und den Fraktionen beantragten Kürzungsanträge werden, wenn es Sinn macht, von uns unterstützt. Die meisten Anträge sind jedoch eine Mogelpackung. Wenn Unterhaltskosten hinausgeschoben werden, wird es meist teurer als billiger bis zum Schluss. Als Beispiel der Turnhallenboden der Ruebisbachhalle. Wenn man diese Sanierung nach hinten schiebt, müssen jedes Jahr einzelne Teile des Bodens geflickt werden und letztendlich entstehen höhere Unterhaltskosten. Die Gesamtsanierung käme langfristig gedacht günstiger. Somit erweist sich die Kürzung als Rohrkrepierei! Viele der vorliegenden Anträge haben genau diesen Effekt. Total deplatziert sind die wieder aufgetauchten Pauschalkürzungsanträge im Bereich Büromaterial, IT und Personal.

Die SP wehrt sich gegen alle Anträge gegenüber dem städtischen Personal, welches die Vereine oder die Lebensqualität der Bevölkerung betrifft. Ebenso unterstützen wir keine Anträge welche die Sicherheit oder Gesundheit gefährden.

Sollte wirklich gespart werden, müssen einschneidende Massnahmen ergriffen und Leistungen abgebaut werden. Das gehört jedoch nicht in die Budgetdebatte. Die SP ist gespannt, wie die Parteien, welche zu grossen Investitionen im Freizeit-, Sport- und Infrastrukturbereich ja sagen, den Steuerfuss aber nicht erhöhen wollen, das bewerkstelligen. Sparen kann wehtun, aber es müssen klare Vorschläge auf den Tisch, was die Stadt nicht mehr anbieten soll. Die SP ist gespannt wie die bürgerliche Seite Leistungen abbauen will, ohne dass es die Bevölkerung merkt.“

Jürg Schär (GLP): „Ich möchte mich kurz halten, meine Vorredner haben schon vieles erwähnt. Die Neuauflage des Stadtrats entspricht mehr oder weniger dem Budget welche wir zurückgewiesen haben. Dazu möchte ich den Art. 26 aus der GO zitieren, wo es heisst; Der Stadtrat ist die oberste leitende, planende und vollziehende Behörde der Stadt. Der Stadtrat wird mit der Vorlage dem nicht gerecht. Aus den Dezembervoten des Gemeinderates war klar zu erkennen, dass 2-3 Mio. Franken gespart werden müssen. Das wurde schlicht missachtet. Dass wir heute kurz vor der Sitzung eine Stellungnahme des Stadtrates zu den Kürzungen erhalten, ist für uns fehlender Respekt. Der Stadtrat scheint zu vergessen, dass er vollziehende Behörde ist und wir hätten gerne vom Stadtrat gehört, wo noch Sparpotential vorhanden ist. So war es für uns ein Blindflug das richtige zu finden und wir hätten es gerne nochmals zur richtigen Bearbeitung zurückgewiesen.

Zukünftig wünschen wir uns einen konstruktiven Dialog zwischen Stadtrat und Gemeinderat noch bevor der Voranschlag veröffentlicht wird. Das gemeinsame Ziel muss sein, die finanzielle Schieflage von Klotten in den Griff zu bekommen. Die GLP unterstützt einen grossen Teil der Anträge der GRPK. Anträge welche nur Ausgabenverschieben und darstellen (Investitionsrechnung) lehnen wir ab. Auch den Pauschalantrag der FDP lehnen wir ab.

Dem Antrag des Stadtrates zum Steuerfuss von 99% stimmen wir ohne Begeisterung zu. Steuerfuss muss nächstes Jahr ebenfalls intensiv diskutiert werden. Es muss eine grosszügige Auslegeordnung in der nächsten Amtsperiode zu den nötigen Investitionen gemacht werden. Dass wir in den Finanzausgleich einzahlen müssen, hat nicht damit zu tun, dass wir zu viele Steuern einnehmen oder die Finanzkraft der Steuerzahler hoch ist, sondern dass die Steuererträge zu tief sind. Zu den einzelnen Anträgen nehmen wir nicht mehr separat Stellung.“

Reto Schindler (Grüne): „Zum 2. Mal nehmen wir einen Anlauf. Die bürgerliche Seite hat zwar ihre Meinung kundgetan, aber Sparanträge waren keine vorhanden. Nun sitzen wir wieder hier und wiederholen die Übung, welche bereits im Dezember erledigt hätte werden sollen. Zudem bringt es rein gar nichts, Ausgaben bzw. Investitionen zu kürzen, die bereits getätigt wurden oder gebunden sind. Zudem müssen dringend nötige Anschaffungen dann einfach ausserhalb des Budgets getätigt werden, wenn sie doch nötig sind. Ausser einer langen Sitzung bringt das gar nichts. Zurückstellen oder verschieben ist wie ein Schneepflug, irgendwann bleibt er im vor sich hingeschobenen Schnee stecken. Wollten die Sparfüchse ihre Verantwortung wirklich wahrnehmen, dann müssten sie unter dem Jahr genauer hinschauen, was sie alles bewilligen und ob wir es uns leisten können.

Der Steuerfuss sollte nicht aufgrund eines einzelnen Budget korrigiert, sondern langfristig geplant und angeschaut werden. Deshalb befürworten wir zurzeit noch die 99%.

Beat Vorburger (FDP): „Wir sind auch nicht glücklich über das Vorgehen des Stadtrates. Angesichts der indiskutablen Ausgangslage mit einem Defizit von 10 Mio. Franken hätten wir eine tiefere Reflexion erwartet. Auch die Entlastung um Fr. 300'000 ist uns zu mager. Von einem konsequenten Durchkämmen und Entschlacken kann keine Rede sein. Andererseits anerkennen wir das Recht des Stadtrates, seinen Budgetantrag nach freiem Willen zu gestalten. Heute ist über eine lange Reihe von Kürzungsanträgen vor allem aus der GRPK und den bürgerlichen Fraktionen zu befinden. Mit diesem Bündel an Einsparungsanträgen wirken wir dem stadträtlichen Wunschkatalog entgegen und können die Ausgaben auf ein erträgliches Mass beschränken. Die FDP wird mit zwei Ausnahmen alle besagten Anträge auf der Liste unterstützen. Die erste Ausnahme betrifft den Antrag zur Streichung der Beschaffung einer zweiten Motorspritze für die Feuerwehr. Einsparungen im Bereich der Sicherheit für die Bevölkerung sind unverantwortlich und werden von uns nicht unterstützt. Auch keine Unterstützung bieten wir dem Antrag der SP auf Streichung der gesamten Defizitgarantie für die Gewerbeausstellung. Es besteht die gute Chance, dass sie nicht gebraucht wird, dennoch verdient das stets engagierte Gewerbe für den Notfall eine Garantie von Fr. 20'000 wie von der GRPK beantragt.

Ein Sorgenkind ist und bleibt der Personalaufwand. Wir stellen dazu einen ergänzenden Kürzungsantrag, das hab ich allen mitgeteilt. Die Genehmigung des Gesamtpakets an Kürzungsanträge ist für die FDP Voraussetzung für die abschliessende Zustimmung zum Voranschlag 2014. Wir setzen darauf, dass die Kürzungen vom Stadtrat ernst genommen und entsprechend umgesetzt werden. Auch wenn dem Stadtrat im Einzelfall der nötige Spielraum gewährt werden soll, darf das nicht dazu führen, dass unter dem Deckmantel der eigenen Finanzkompetenz grosszügig am Willen des Parlaments vorbei Ausgabeposten bewilligt werden. In diesem Sinne appellieren wir mit Nachdruck an einen sparsamen Umgang mit den anvertrauten Steuergeldern.“

Simon Giger (CVP): „Es wurde alles gesagt, wir unterstützen einzelne Anträge und andere nicht. Der Steuerfuss mit 99% wird von uns ebenfalls unterstützt.“

René Huber, Stadtpräsident: „Gemeinderat Jürg Schär hat in seinem Votum erwähnt, dass der Stadtrat die Zusammenhänge kenne. Da kann ich ihm beipflichten. Genau deshalb hat der Stadtrat das vorliegende Budget, im engen Dialog mit den Fachleuten und Verantwortlichen der Verwaltung, in diesem Ausmass genehmigt. Und weil er eben die Zusammenhänge kennt, hat er auch die zweite Version, nach der Rückweisung durch das Parlament im Dezember, nur geringfügig angepasst.

Ich bin mir bewusst, dass die Meinungen gemacht sind. Die Stimmenverhältnisse sind mir absolut klar. Wir könnten global über die vorliegende Liste der Kürzungsanträge abstimmen und die vorgesehene Zwischenverpflegung gleich zum Schlussapéro erklären und früh nach Hause gehen. Formell geht das aber nicht. Ich mache mir also gar keine Illusionen, mit meinen Worten noch etwas ändern zu können. Trotzdem kann ich nicht schweigen. Ansonsten könnte ich morgen nicht mehr in den Spiegel schauen. Ich erachte es als meine Pflicht, die Sinnlosigkeit der meisten Anträge vor Beginn der Detailberatung klar aufzuzeigen und auf die unangenehmen Folgen aufmerksam zu machen.

In der Detailberatung werde ich dann nicht mehr jeden einzelnen Kürzungsantrag kommentieren. Dazu dient die heutige Tischaufgabe. Darauf finden Sie nochmals die detaillierten Argumente des Stadtrates zu den Kürzungsanträgen, wie er sie heute Morgen verabschiedet hat. Die Kurzfristigkeit dieser Information wurde vorhin zu unrecht kritisiert. Es soll eine Dienstleistung sein, ein Beitrag, die heutige Sitzung speditiver ablaufen zu lassen. Auf der Liste erscheinen keine neuen Argumente. Es sind diejenigen, welche bereits gegenüber der GRPK ins Feld geführt wurden, zumindest dort wo man überhaupt gefragt hat. Die Stadt Olten und unsere Stadt Kloten haben gewisse Gemeinsamkeiten. Die Namen reimen sich und an beiden Orten sehen die aktuellen Budgets schlecht aus. Auch in Olten wurde der Sparhebel gnadenlos angesetzt.

Das führte am 16. Januar 2014 zur Schlagzeile im Blick: „Olten spart sich dumm“.

Genau eine solche Schlagzeile für Kloten gilt es zu verhindern. Das wäre die denkbarst schlechteste Werbung für unsere Stadt. Denn es gibt auch noch Unterschiede. Ich meine nicht den Unterschied, dass Olten nur eine Nati B Eishockeymannschaft hat. Ich meine die wirtschaftlichen Unterschiede. Olten ist in einer wirtschaftlich eher darbenenden Region, ohne grosse Perspektiven. Kloten hingegen ist inmitten der boomenden Glattalregion. Mit dem Wirtschaftsmotor Flughafen, mit der echten Chance auf neue Steuereinnahmen und mit viel Zukunftspotential, dass es zu nutzen gilt. Bei uns müsste also die Blick-Schlagzeile angepasst werden, nicht Olten spart sich dumm, sondern „Kloten spart sich dumm und blöd“. Dabei haben wir Zukunftspotential zumindest dann, wenn man das auch wahr nimmt und wir alle positiv vorwärts schauen. Das heisst, wir müssen uns darauf konzentrieren die Einnahmen zu steigern. Dank optimalen Rahmenbedingungen zusätzliche, ertragsstarke Firmen mit qualifizierten Arbeitsplätzen dazu gewinnen. Die bestehenden Betriebe zu halten und Privatpersonen mit guten Einkommensverhältnissen anziehen. Das macht man nicht alleine mit einem tiefen Steuerfuss, dazu braucht es viel mehr. Es kommt in erster Linie auf die Standortqualität an, d.h. gute Schulen, besser als der Durchschnitt im Kanton, eine funktionierende Sicherheit, eine spürbare Sauberkeit, ein schönes und gefälliges Zentrum, eine gefreute Umgebung, ein vielseitiges Freizeitangebot, eine gute Verkehrsanbindung, eine tadellos funktionierende Verwaltung mit hoher Dienstleistungsbereitschaft.

Mit den heutigen Sparanträgen werden alle Bemühungen diese Standortfaktoren zu pflegen, arg torpediert und der grösste Teil der bisherigen Anstrengungen vernichtet. Wir fädeln heute sozusagen eine Negativspirale ein. Wenn ich die vorliegenden Sparvorschläge ansehe, komme ich nicht darum herum zu sagen, dass ein Teil des Parlamentes seine Rolle nicht versteht. Geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte ihr seid gewählt für die grossen, wegweisenden Entscheide. Nur ihr habt die Kompetenz, Kreditvorlagen zwischen ½ Mio. und 2 Mio. zu bewilligen. Bei Liegenschaftengeschäften kann der Gemeinderat gar bis 7 Mio. abschliessend entscheiden. Und die Festlegung des wichtigsten Elementes in der Finanzpolitik, nämlich die Höhe des Steuerfusses, ist ganz alleine, absolut autonom, euch überlassen. Mit diesen "grossen Kisten" solltet ihr euch auseinandersetzen und wegweisende, verantwortungsbewusste Entscheide fällen. Das ist die ehrenhafte Aufgabe des Parlamentes. Der Rest ist stufengerecht der Exekutive, dem Stadtrat zu überlassen. Der hat, in enger Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus der Verwaltung, die vielen kleineren und mittelgrossen Entscheide zu fällen und umzusetzen. Diese Beschlüsse fallen nicht willkürlich! Sämtliche Handlungen des Stadtrates und der Geschäftsleitung orientieren sich an den strategischen Leitlinien der Stadt Kloten. Diese hat nicht der Stadtrat erfunden, nein, sie sind mit breiter Mitwirkung der Bevölkerung erarbeitet und schlussendlich in der Endversion vom Gemeinderat gutgeheissen worden. Diesen Kurs kann man nicht einfach so verlassen. Ich werde es nie zulassen, dass der Stadtrat seine Verantwortung und damit auch seine Kompetenzen nicht mehr wahrnimmt.

Wie sollen wir die grossen, wichtigen und wegweisenden Aufgaben unserer Stadt in Angriff nehmen, wenn wir uns bereits in solch kleinkrämerischen Details verkralen? Wer glaubt, die Steuerung der Stadt Kloten über die Kürzung von Repräsentationsspesen, Verzicht auf die Weiterbildung des Personals, Streichung von dringend notwendigem Unterhalt bei der Infrastruktur und Abstrichen bei der Qualität der Schule machen zu können, ist auf dem Holzweg. Die meisten Kürzungsanträge verursachen bei mir Kopfschütteln. Vor allem die, bei denen sich die Stadt bereits finanziell verpflichtet hat und diejenigen, welche in der alleinigen Kompetenz der Exekutive liegen. Dass es die GRPK gar zulässt, dass Ausgaben im Budget nicht mehr enthalten sein sollen, welche zum heutigen Zeitpunkt bereits getätigt wurden, ist eine wissentliche Verfälschung der Tatsachen. Dazu kann und darf ich nie Hand bieten. Wenn in einigen Tagen langjährige Parlamentarier, welche hunderte von Stunden freiwilliger Arbeit für die Stadt geleistet haben, zur Verabschiedung eingeladen werden und diese noch selber bezahlen müssen, ist das einfach stilllos. Mit der daraus resultierenden Einsparung von 0.025 Steuerprozenten lösen wir unsere Finanzprobleme nicht. Mir wäre eine fröhliche, ungezwungene Abschiedsrunde mit möglichst 100 % Beteiligung viel lieber. Das Gleiche gilt für das Konstituierungssessen. Das wäre die Gelegenheit, parteiübergreifend die Köpfe zusammen zu stecken, sich gegenseitig kennen zu lernen, besser zu verstehen und sich vorzunehmen, die wirklich grossen Aufgaben möglichst geeint in Angriff zu nehmen.

Die Kürzungen bei den Weiterbildungsausgaben der städtischen Mitarbeiter sind absolut kontraproduktiv. Sie sind zudem in der Mitarbeiterverordnung verankert und tragen u.a. dazu bei, dass Kloten ein attraktiver Arbeitgeber ist. Wir haben heute (noch) sehr gute Mitarbeiter und Kader wir haben ein gutes Image als Arbeitgeber. Dies, weil wir bislang eine klare, zukunftsgerichtete Vorwärtsstrategie gefahren sind. Klare Vorgaben entlang der Leitlinien vorhanden sind und diese durch den Stadtrat nicht sprunghaft geändert werden, weil man in Kloten etwas bewirken und zukunftsgerichtet handeln kann. Die vorliegenden Kürzungsanträge, und ich meine nicht nur die im engeren Bereich des Personalaufwands, zerstören diesen Nimbus, diesen positiven Glauben. Wir werden in der Folge nicht mehr erste Adresse für Topleute sein. Wollen wir das?? Nein, denn das ist ein Garant für gute Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter, welche zusammen mit dem Stadtrat Bestleistungen zu Gunsten unserer Bevölkerung und der ansässigen Firmen und Gewerbebetriebe bringen.

Ein Wort zur Kürzung der freiwilligen Beiträge. Diese sind nur die Spitze des Eisberges. Gesuche über ein Mehrfaches der gesprochenen Summe haben wir bereits abgewiesen. Die Zusagen an die Vereine und Organisationen erfolgen im Dreijahresrhythmus und wurden im letzten Jahr bestätigt. Ein Rückkommen ist für mich undenkbar.

Zu den Kürzungen im Schulbereich verweise ich auf meine Ausführungen in Sachen Standortqualität. Der Rat hat sich vor allem auf die sogenannten Organisationsprojekte eingeschossen. Viele wertvolle Angebote, welche zum Teil Einsparungen in anderen Bereichen bringen, würden damit wegfallen. Alles zu Lasten unserer Kinder, also unserer Zukunft. Auch wegfallen würde der jährliche Lehrlingsparcours. Eine Superaktion, welche die Schule zusammen mit dem Gewerbeverein und den Klotener Lehrbetrieben erfolgreich aufgebaut hat und der schon manchen Schulabgängern die richtige Wahl der Lehre ermöglicht hat. Zum Glück liegen diese 5'000 Franken in meiner Kompetenz.

Auch die traditionelle Gewerbeausstellung müsste kurzfristig mit dem unschönen Wegfalls eines Standes rechnen und damit an Attraktivität verlieren. Die Gefahr, dass die Defizitgarantie in Anspruch genommen werden muss, steigt. Aber dies ist ja nur halb so schlimm, das wird ja sowieso auch gekürzt! Aber, das ist alles andere als Förderung des einheimischen Gewerbes wie ich es mir vorstelle.

Dann haben wir noch die Weihnachtsbeleuchtung. Ich gebe zu, sie ist „nice to have“, aber, sie ist eben nice and lovely. Wenn man sich in Kloten bei einem Punkt einig ist, dann dass wir alle ein attraktives Zentrum wollen und dazu gehört eben auch eine Weihnachtsbeleuchtung. Kommen wir noch zu den grösseren Brocken. Sie betreffen hauptsächlich den Unterhalt der Infrastruktur. Können wir es zulassen, die bereits seit Jahren auf Sparflamme laufenden Erneuerungen gänzlich zu stoppen? Es wird dem Stadtrat nichts anderes übrig bleiben, als auf das zulässige Mittel der gebundenen Ausgabe zurückzugreifen. Nur ist es dann weniger planbar und dadurch im Endeffekt bestimmt teurer.

Zudem gilt es zu beachten, dass ein Herausschieben um 1-2 Jahre keine echte Einsparung bedeutet, im Gegenteil, es kann zu Mehrkosten führen (z.B. infolge Betriebsausfällen oder zwischenzeitlich unumgänglichen teuren Notreparaturen, Zusatzaufwand bei Planung und Ausführung). Ganz besonders Haare lassen muss der Bereich Freizeit und Sport. Kurt Steinwender hat vom Stadtrat die Zielsetzung erhalten, noch mehr Events ins Zentrum Schluefweg zu bringen. Er und sein Team machen das mit viel Herzblut, Engagement und Erfolg. Wenn die vorgesehene Stelle nicht besetzt werden kann, sind, neben Sicherheitsbedenken, auch Absagen von Veranstaltungen und daraus resultierende Mindereinnahmen unumgänglich. Dass das auch ein Motivationskiller für den Bereichsleiter und seine Leute ist, sei nur am Rande erwähnt. Auch dem Stadtsaal, der in die Jahre gekommenen ist, will man keine Auffrischung gönnen. Er wird zunehmend schmutzelig und unattraktiv. So verlieren wir laufend hochstehende Veranstaltungen und können auch keine Preiserhöhungen mehr durchsetzen. Jüngstes Beispiel dazu ist der Städtetag 2014 welcher im Raum Glatttalstadt durchgeführt wird. Die Grösse unseres Konferenzzentrums wäre für die Generalversammlung des Städteverbandes, mit Besuchern aus der ganzen Schweiz und bundesrätlicher Präsenz ideal. Nachdem nun die geplante Sanierung 2014 nicht erfolgen kann, haben sich die Organisatoren begreiflicherweise anderweitig umgesehen. Mit meinen Ausführungen will ich aufzeigen, dass hinter dem Budgetantrag des Stadtrates ein System von langfristigen Überlegungen steht, dass es kein Wunschkonzert ist und der eingeschlagene Weg auf viel Detailkenntnisse und einem intensiven Dialog mit den Fachleuten aus der Verwaltung basiert.

Diesen Dialog habe ich seitens der GRPK vermisst. Die zugegebenermassen zeitaufwändigen Rücksprachen mit den Verantwortlichen sind grösstenteils ausgeblieben. Das ist respektlos. Das dem so ist zeigt auch die Stellungnahme des Feuerwehr-Kommandanten zum Kürzungsantrag der Motorspritze, welche alle erhalten haben. Dabei hätte man für die Abklärungen über vier Monate Zeit gehabt. Wir müssen mit den beschränkt vorhandenen Ressourcen haushälterisch umgehen, aber dürfen dabei nicht kopflos handeln. In den Jahren 2006 – 2012 sind alle Rechnungen der Stadt deutlich besser ausgefallen als budgetiert. Die Rechnung 2013 wird sich diesem Trend lückenlos anschliessen. Der Stadtrat hat aber die höheren Einnahmen nie dazu verwendet, die Ausgabenbremse grosszügig zu lockern. Den Satz: „Wir können das machen, es ist ja budgetiert“ kennen wir nicht. So ist über diesen Zeitraum eine positive Differenz von weit über 80 Mio. entstanden!! Diese grosse Summe muss ins Verhältnis zum budgetierten Fehlbetrag 2014 von 9,4 Mio. gesetzt werden. Im Wissen, dass wir bei den Steuereinnahmen der Flughafen Zürich AG bald wieder mit den deutlich höheren Werten von 2012 und früher rechnen können und in der Erwartung, dass sich noch weitere positive Meldungen ergeben, ist dieses Minus zwar unschön, aber durchaus verantwortbar. In diesem Sinne, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, bitte ich Sie alle meine Worte ernst zu nehmen. Es ist mein letzter Versuch, das Unmögliche doch noch möglich zu machen. In meinem Appel an die Vernunft steckt viel Herzblut. Vielleicht geschehen ja noch Wunder.“

Detailberatung / Anträge aus der GRPK und den Fraktionen

12 Gemeinderat

Ueli Streuli, GRPK: „Die Anträge der GRPK werde ich nur noch ganz kurz erläutern. Die Meinungen sind gebildet. Zu den beiden Essen ist es die Meinung diese nicht zu streichen, aber den Betrag dieses Kontos um Fr. 20'000 zu kürzen, da die Gemeinderäte den Betrag selbst bezahlen.“

Maja Hildebrand (SP): „An der letzten IFK Sitzung wurde betont, wie wichtig die Feierlichkeiten nach der Konstituierungssitzung sind. Wo bleibt da der feierliche Rahmen? Wenn daran gespart werden soll, dann spare ich bei mir auch die Fr. 100 und komme nicht. Die SP wird beide Anträge ablehnen.“

Reto Schindler (Grüne): „Für mich ist es peinlich wenn engagierte Leute ihr Abschlussessen selber zahlen müssen. Langjährige Gemeinderäte sind eingeladen und werden an diesem Anlass verabschiedet. Für uns ist das eine Faust ins Gesicht für diejenigen, die sich jahrelang im Dienst der Stadt Kloten eingesetzt haben.“

1210.3170	Spesenentsch.	Legislaturessessen; Mitglieder selber bezahlen Mehrheitlich ja	-15'000
		Konstituierungssessen; Mitglieder selber bezahlen Mehrheitlich ja	-5'000

12 Stadtrat

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Reto Schindler (Grüne): „Diese Kosten fallen nicht an, weil der Stadtrat etwas Kaffeetrinken möchte, sondern um Networking zu betreiben. Dazu ist es manchmal auch nötig die Ansprechpersonen zu bewirtschaften.“

1220.3170	Spesenentsch.	Kürzung Repräsentationskosten -20% Mehrheitlich ja	-19'800
-----------	---------------	---	---------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

1220.3180	DL Dritter	Ext. Unterstützg. Strategieprozess 50% Mehrheitlich ja	-12'500
-----------	------------	---	---------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli: „Die Landsgemeinde soll sich durch private Spenden finanzieren, wenn es ein Bedürfnis ist, eine solche durchzuführen. Eine staatliche Aufgabe ist es nicht.“

Christoph Fischbach (SP): „Die Landsgemeinde ist durch den Wunsch der Bevölkerung an der Zukunftskonferenz entstanden. Welche eine vermehrte Beteiligung an der Zukunft Klotens wünschte. Die Landsgemeinde im 2012 war ein grosser Erfolg mit rund 400 Besuchern und zuletzt konnten 8 Projekte davon umgesetzt werden. Der Anlass kann ohne Unterstützung der Stadt nicht stattfinden.“

Reto Schindler (Grüne): „2012 war ein Erfolg und 2014 ist bereits eingeleitet. Gemäss den Leitlinien des Stadtrates ist die Landsgemeinde ein gutes Instrument um die Bevölkerung in den politischen Prozess einzubeziehen.“

1220.3650	Beitr. priv. Institutio.	Beitrag Landsgemeinde Mehrheitlich ja	-30'000
-----------	--------------------------	--	---------

Antrag GRPK Ueli Streuli.

1220.3650		Mitgliederbeitr. Metropolitankonferenz Mehrheitlich ja	-3'600
-----------	--	---	--------

Antrag GRPK Ueli Streuli.

1220.3650		Unterstützung Gewerbeausstellung -50%	-20'000
-----------	--	---------------------------------------	---------

Antrag SP durch Christoph Fischbach.

		Unterstützung Gewerbeausstellung streichen	-40'000
--	--	--	---------

Reto Schindler (Grüne): „Da das Defizit kaum je gebraucht wurde sind wir für die Streichung.“

Suzanne Rieder (EVP): „Wir unterstützen die Streichung von 50%.“

Max Eberhard, Stadtrat: „Wir haben uns in den letzten Jahren immer wieder neu organisieren müssen. Zudem haben wir die Preise bereits bekannt gegeben und können nun nicht noch eine Erhöhung verlangen. Zudem müssen die Preise in einem üblichen Segment bleiben sonst kommen die Aussteller nicht mehr. Wir haben mehr Sponsorengelder auftreiben können, trotzdem wäre es gut, wenn die Fr. 20'000' im Voranschlag bleiben könnten.“

Antrag GRPK Ueli Streuli 1220.3650	Unterstützung Gewerbeausstellung -50% Mehrheitlich ja	-20'000
---------------------------------------	--	---------

Antrag SP, Christoph Fischbach	Unterstützung Gewerbeausstellung streichen Somit abgelehnt .	-40'000
--------------------------------	--	---------

22 Verwaltungsdirektion

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

René Huber, Stadtpräsident: „Der Stadtrat hat im 2012 dem Projekt zugestimmt und einen Vertrag mit dem Kanton unterzeichnet. Dieser muss eingehalten werden. Wir verstehen den Antrag der GRPK nicht.“

2210.3180	DL. Dritter	Pilotprojekt Staatsarchiv Mehrheitlich ja	-72'000
-----------	-------------	--	---------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Martin Jegge: „Gemäss Erklärung Stadtrat wurden davon letztes Jahr nur die Hälfte benötigt. Somit ist das für uns ein Reservebudget und kann gestrichen werden.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Konkret drücken wir mit diesem Betrag den freiwilligen Helfern unser Dank aus und geben z.B. kleine Goodies ab. Zudem sehe ich heute Abend nur schlechte Zeichen. Wie könnt ihr dazu kommen unterzeichnete Verträge und bereits bezahlte Beiträge zu streichen? Das ist eine sehr destruktive anstelle konstruktive Haltung.“

Dienstl. Dritter bei AKKU streichen Mehrheitlich ja	-10'000
--	---------

32 Finanzen + Logistik

Antrag SVP/FDP/EDU durch Ueli Enderli.

Mark Wisskirchen, Stadtrat: „René Huber hat es bereits erwähnt. Hochqualifiziertes Personal benötigt und hat ein Recht auf Weiterbildung. Es ist somit für uns eine Pflicht und kein „nice to have“ in die Weiterbildung des Personals zu investieren.“

3210.3090	Allg. Personalaufw.	Weiterbildung Kostenbeteiligung 50% Ordnungsantrag von Mathias Rieder auf Auszählung. Abstimmung: 14 Ja zu 13 Nein.	-17'500
-----------	---------------------	--	---------

Internes Weiterbildungsangebot 50% Mehrheitlich ja	-19'000
---	---------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Beat Vorburger: „Wir hinterfragen den Punkt Personalbefragung und möchten den Betrag kürzen.“

Christoph Fischbach: „Die Befragung wurde bereits durchgeführt und kann somit nicht mehr gekürzt werden und ist somit hinfällig.“

3210.3180	DL. Dritter	Projekt Personalbefragung und Div. / Teilkürzung Niveau 2012 Mehrheitlich ja	-26'500
-----------	-------------	--	---------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Martin Jegge.

Christoph Fischbach (SP): „Die Vereine in Kloten leisten einen grossen Beitrag an die Bevölkerung. Die Stadt unterstützt viele Vereine wegen der Jugendförderung und Integration. Diese Kürzung ist ein Affront an alle Vereine welche nur durch viele freiwillige Helfer und mit viel Goodwill ihren Dienst an die Gesellschaft leisten können. Der FC Kloten bekommt seit 9 Jahren den gleichen Betrag und hat in dieser Zeit fast doppelt so viele Jugendliche generiert. Überbezahlt werden wir also alle sicher nicht.“

Heiri Brändli (CVP): „Ich schäme mich heute Abend schon einige Male für die Haltung des Gemeinderates. An den Vereinen zu kürzen ist total daneben. Es geht um gute Arbeit für die Bevölkerung. Dieser Antrag sollte zurückgezogen werden.“

Rachel Grütter (SVP): „Vereine können nicht nur immer die hohle Hand beim Staat machen. In anderen Gemeinden müssen die Vereine aktiv sein, an diversen Veranstaltungen. Hier am Weihnachtsmarkt hab ich kaum Stände von Vereinen gesehen. In Bülach ist es für die Vereine obligatorisch. Wir ziehen den Antrag nicht zurück.“

Mischa Trottmann (CVP): „Ich finde es ein Armutszeugnis. Wir leben an der Gewerbeausstellung, dem Stadtfest, an der Chilbi usw. von Vereinen welche die Gastwirtschaften führen. Ich denke die Beiträge sollten bleiben um die Anerkennung auszudrücken.“

Sigi Sommer (SP): „Freiwillige Arbeit muss gestärkt und nicht gekürzt werden. Diese Vereine werden nur mit kleinen Beiträgen unterstützt und geben ihre Freizeit für die Bevölkerung her.“

Christoph Fischbach (SP): „Die Vereine sollen gemäss Rachel Grütter zu mehr verpflichtet werden. Einsätze für die Gemeinde werden auf jeden Fall geleistet. Wie gesagt am Stadtfest oder bei Clean-up Days usw. werden die Vereine eingespannt. Von hohler Hand kann also sicher nicht die Rede sein.“

Ueli Enderli (SVP): „Wir streichen nicht alles, sondern kürzen nur auf den Betrag von 2012. Das ist doch möglich und keine Schande.“

Reto Schindler (Grüne): „Wir kennen die Einstellung der SVP Fraktion zum Thema Freiwilligenarbeit und können diese nicht unterstützen.“

Mark Wisskirchen, Stadtrat: „Die Reduktion ist keine Streichung das ist uns auch klar, aber es geht um Vereine die freiwillig für den Rest der Bevölkerung arbeiten. Wir geben dieses Geld nicht einfach aus und ich muss mich im Stadtrat immer sehr für diese Mittel einsetzen. Wir diskutieren immer auf der Basis ob genug Mittel dafür vorhanden sind. Die Beiträge werden jeweils für drei Jahre gesprochen und im 2014 sind sie bereits zugesichert. Sturheit ist hier nicht angebracht und ein Konsens sollte gefunden werden.“

3210.3239	Freiwilligenbeitrag Reduktion auf Stand RG 12	-27'490
	Mehrheitlich ja	

Antrag SVP/FDP/EDU durch Ueli Enderli. Ersatz verschieben, zurzeit nur nötige Sanierungen vornehmen.

3250.53/3140	Baulicher Unterhalt Ersatz Turnhallenboden Hinterwiden	-105'000
	Mehrheitlich ja	

Antrag SVP/FDP/EDU durch Ueli Enderli. Gleiche Begründung.

Christoph Fischbach (SP): „Dieser Turnhallenboden ist so alt wie das Schulhaus und hat Jahrgang 1955. Die Grenzen seiner Belastung sind somit mehr als erreicht. Ein Hintenanstellen ist hier nicht angebracht und verursacht sicher Mehrkosten.“

Mischa Trottmann (CVP): „Wir können es auch wie Dielsdorf handhaben. Dort wird auch nichts erneuert und in den Hockeygarderoben wird jedes Jahr Farbe auf die Wände gepinselt, die Mauern werden dann immer dicker und die Garderoben immer kleiner.“

3250.55/3140	Sanierung Turnhallenboden Spitz Primar	-110'000
	Mehrheitlich ja	

Antrag SVP/FDP/EDU durch Enderli.

Maja Hildebrand (SP): „Vor einiger Zeit fand ein schulischer Anlass beim Kindergarten statt. Dort konnte ich mit eigenen Augen sehen, wie desolat und verlottert der Zustand der Spielgeräte ist. Es werden dort viele Kinder betreut und wir wissen auch wie wichtig Bewegung und Spiel für die Entwicklung der Kinder ist. Dazu sollten die Spielgeräte aber auch sicher und nutzbar sein. Ausserdem fragt sich was Eltern davon denken sollen, wenn es so aussieht.“

Reto Schindler (Grüne): „Ich möchte zu bedenken geben, dass die Spielgeräte vor allem aus Sicherheitsgründen ersetzt werden müssen und nicht einfach weil sie nicht mehr schön sind. An der Sicherheit der Kinder darf nicht gespart werden!“

Heiri Brändli (EVP): „Hier geht es um die Sicherheit, dass kann nicht einfach nach hinten geschoben werden wie die Turnhallenböden!“

Ueli Streuli (SVP): „Wir haben in der GRPK lange über diesen Betrag diskutiert. Es stand im Raum nur die Hälfte zu reduzieren, deshalb wurde ein Fachmann zu Rate gezogen. Dieser hat jedoch klar gemacht alles oder nichts ist die einzige Lösung. Deshalb haben wir uns für die Aufschiebung entschlossen.“

Mathias Rieder (GLP): „Ich möchte den Appell an die beiden Fraktionen richten, dass bei der Sicherheit nicht gespart werden darf. Das habt ihr selber vor wenigen Minuten in einem Plädoyer erwähnt. Dann seid bitte jetzt auch konsequent und verzichtet auf diesen Antrag.“

Ueli Enderli (SVP): „Mir mutet dieses Thema Sicherheit hier komisch an. Denn bis Ende letzten Jahres waren die Geräte sicher und nun sind sie es plötzlich nicht mehr?“

Mathias Christen, Stadtrat: „Das ist nun mal so. Bisher konnten die Geräte noch als einigermaßen Sicher taxiert werden, aber ein Ersatz ist dringend nötig. Wenn wir warten bis sie durchgerostet, morsch und zerfallen sind, sind sie schon lange nicht mehr sicher. Zudem ist zu bedenken, dass es sich hier um einen Kindergarten handelt und die Geräte täglich genutzt werden. Ich habe dabei Bilder im Kopf von Orten in der Ex-DDR, dort sehen die Spielplätze heute so aus, aber denen fehlt wirklich das Geld! Hier ist das nicht so!“

3250.75/3140	Ersatz/Neugestaltung Spielbereich Kiga Obstgarten Mehrheitlich ja	-100'000
--------------	--	----------

Antrag GRPK Ueli Streuli. Es ist günstigeres System per Funk möglich.

3260.21/3140	Baulicher Unterhalt Fak. Gefahrenmeldesystem Redukt. um 50% Mehrheitlich ja	-17'500
--------------	--	---------

Antrag GRPK Ueli Streuli.

Reto Schindler (Grüne): „Können wir Gemeinderäte es uns anmassen zu wissen, was für das Personal zumutbar ist oder nicht? Wir finden Sport und die Bemühungen, den Arbeitsweg per Velo zu bewältigen sollten belohnt werden.“

Erstellung Personaldusche 7. OG Mehrheitlich ja	-15'000
--	---------

Antrag GRPK Ueli Streuli.

Reto Schindler (Grüne): „Wir können den Antrag unterstützen, denn uns gefällt ein grünes Stadthaus.“

Reinigung Natursteinfassade Mehrheitlich ja	-12'000
--	---------

Antrag GRPK Ueli Streuli.

Maja Hildebrand (SP): „Eine leistungsfähige Infrastruktur muss modern und an die Bedürfnisse angepasst sein.“

Reto Schindler (Grüne): „Wo führt das hin, wenn wir in Zeiten mit der NSA Überwachung auf gute Datensicherheit verzichten?“

Mark Wisskirchen: „Die Anforderungen an Hard- und Software steigen stetig mit dem schnellen Wandel in dieser Branche. Den Betrag auf 2012 zurückzufahren ist fast unmöglich. Diese Infrastruktur und Datensicherheit auf dem neusten Stand zu halten ist eine heikle Angelegenheit. Ausserdem ist der Betrag nicht grosszügig berechnet, da von einem kleinen Team viele Eigenleistungen erbracht werden.“

3270.3110	Anschaffung Mobilien IT Drucker, PC, Monitore, Public WLAN usw.	-104'300
	Mehrheitlich ja	

Es wird eine Pause von 10 Minuten eingelegt.

42 Einwohnerdienste + Soziales

Keine Anträge

52 Lebensraum + Sicherheit

Antrag GRPK Ueli Streuli.

5210.10/3660	Beitr. an Private Vernetzungsprojekt Gerlisberg	-30'000
	Mehrheitlich ja	

Anträge GRPK Ueli Streuli.

Christoph Fischbach (SP): „Alle Energieeffizienz liebenden Arbeitgeber haben diese Konzept. Es gehört heute dazu den CO2 Haushalt in den Griff zu bekommen. Ausserdem wird auch die Gesundheit der Arbeitnehmer damit verbessert. Dass das Konzept noch nicht bekannt ist, ist falsch. Im Rahmen der Abklärungen zum VA 13, d.h. bereits im 2012 wurde uns das Konzept in der GRPK konkret vorgestellt.“

Reto Schindler (Grüne): „Die Stadt Kloten ist Energiestadt aufgrund eine Vorstosses der Grünen. Der Stadtrat hat die Wichtigkeit eines nachhaltigen Umweltbewusstseins begriffen. Dieses Konzept entspricht genau dem neuen Verhalten in Sachen Umwelt.“

Priska Seiler Graf, Stadträtin: „Das Konzept ist vorhanden und auch einsehbar, wenn danach gefragt wird. Bei der Verwaltung oder mir ist keine Nachfrage dazu eingegangen. Es ist uns klar, dass es Kosten verursacht, aber im Endeffekt spart es auch wieder welche ein. Die unterirdischen Parkplätze für Mitarbeiter sind zurzeit noch subventioniert, aber das kann ändern. So gibt es noch weitere im Konzept enthaltene Einsparungen. Ich gehe davon aus, wenn wir es der GRPK nochmal genau vorstellen, dann wird es vielleicht auch demnächst bewilligt.“

Hansruedi Isler (SVP): „Wenn ich mich genau erinnere dann gab es vor Jahren bereits ein Projekt mit Elektrofahrzeugen, an dem Kloten letztendlich nicht teilnehmen konnte. Mir kommt es vor, als wolle man heute auf Kosten des Steuerzahlers das wieder aufleben lassen.“

5210.20/3660	Beitr. an Private	Mobilitätskonzept Bonuspass Mehrheitlich ja	-42'000
--------------	-------------------	--	---------

Mathias Rieder (GLP): „Wir sind auch etwas grün und ich möchte festhalten, dass Elektrofahrzeuge nicht so energieeffizient sind wie es versprochen wird. Deshalb stimmen wir den nächsten zwei Anträgen zu.“

Energiestadt	Anschaffung Elektrofahrzeug Mehrheitlich ja	-42'200
	Anschaffung Elektrovelos Mehrheitlich ja	-17'500
	Wiederkehrende Kosten Unterhalt Mehrheitlich ja	-8'000

Antrag GRPK Ueli Streuli. Reparaturen sind noch immer möglich und günstiger als ein Ersatz. Beschaffung erst wenn ganz kaputt.

Christoph Fischbach (SP): „Wir stimmen dem Antrag des Stadtrates zu, denn die Lieferfristen für diese Fahrzeuge sind sehr lang.“

5230.10/3110	Ansch. Mobilien	Ersatzfahrzeug Traktor Gemeindestrassen Mehrheitlich ja	-120'000
		Brücke für Traktor Mehrheitlich ja	-3'000

Antrag für SVP/FDP/EDU Rachel Grütter. Nice-to-have und die Bäume sind noch nicht vorhanden. Die alte geht dieses Jahr sicher noch.

Reto Schindler (Grüne): „Ich bin nicht kirchlich angehaucht, aber eine Beleuchtung ist eine Bereicherung des Stadtplatzes.“

Christoph Fischbach (SP): „Ursprünglich wurde die Weihnachtsbeleuchtung auf Anregung des Gewerbes gebaut und auch mitfinanziert. Die SP geht deshalb davon aus, dass nun das Klotener Gewerbe spontan die Finanzierung übernimmt und deshalb können wir den Antrag unterstützen.“

Martin Jegge (EDU): „Ich bin christlich angehaucht und ich kann sagen, die Christenheit geht wegen einer alten oder fehlenden Beleuchtung nicht unter. Wo keine Bäume sind, kann auch nichts aufgehängt werden.“

Heiri Brändli (EVP): „Ich bin auch etwas christlich, aber ich kann auch auf die Beleuchtung warten. Die private Finanzierung finde ich einen guten Vorschlag.“

Reto Schindler (Grüne): „Wir als Grüne sind gerne bereit Strom zu sparen. Wir haben jedoch den Stadtplatz bewilligt und dazu gehörte auch die Weihnachtsbeleuchtung.“

Max Eberhard, Stadtrat: „Die Bäume können nicht der Punkt sein, denn alle beim Migros stehenden Bäume können jetzt schon beleuchtet werden. Die alte Beleuchtung wird sicher nicht mehr aufgehängt. Diese dafür bereitzustellen würde rund Fr. 30'000 kosten, das finden wir Unsinn.“

5230.10/3130	Betr. Verbrauchsm.	Weihnachtsbeleuchtung Mehrheitlich ja	-100'000
--------------	--------------------	--	----------

Antrag GRPK Ueli Streuli.

Reto Schindler. „Wer von der Mutter mit dem SUV abgeholt wird, kann diese Meinung gut vertreten, aber die ÖV-Benutzer sehen das sicher anders, wenn sie im Regen auf den Bus warten.“

Antrag SVP/FDP/EDU durch Beat Vorburger.

Christoph Fischbach (SP): „Es geht hier um mehr als Konzeptionitis. In den Quartierworkshops haben sich die Themen Fussgängerstreifen und Schulwegsicherheit als sehr dringlich herausgestellt. Als einfache Lösung hat sich Tempo 30 in Quartierzonen herausgestellt. Der andere wichtige Punkt war Gerlisberg um den Durchgangsverkehr zu verlangsamen. Diese Massnahmen kosten nun mal Geld. Hier ist sparen fehl am Platz.“

Reto Schindler (Grüne): „Wie kann an einem Konzept gespart werden, in welchem es um die Sicherheit auf Schulwegen geht?“

Mischa Trottmann (CVP): „Die FDP hat zu Beginn der Sitzung ebenfalls noch erwähnt, dass Sicherheit auch ihr am Herzen liegt und dort nicht gespart werden soll. Nach wie vor haben wir in Gerlisberg immer noch kein Trottoir. Kinder und Eltern mit Kinderwagen müssen auf der Strasse gehen. Wie gefährlich das ist, muss ich euch nicht erklären. Dem abzuhelpen ist genau in diesem Konzept drin. Ich verstehe den Antrag überhaupt nicht.“

Heiri Brändli (EVP): „Wir verstehen den Antrag auch nicht. Kloten hat definitiv ein Verkehrsproblem das gelöst werden muss. Das Konzept wurde aufgrund von Bedürfnissen aus der Bevölkerung zusammengestellt. Der massive Verkehr an der Gerlisbergstrasse sollte möglichst schnell geändert werden. Wir sind deshalb gegen diese Kürzung.“

Peter Nabholz (FDP): „In Gerlisberg ist heute schon Tempo 30 und es ist eine sehr einsehbare Strasse. Ich jogge öfters dort durch, da muss man als Fussgänger eben auch mal etwas mehr aufpassen.“

Martin Jegge (EDU): „Wir reden hier nur von der Planung des Konzepts. Um, um ein Schulhaus herum, Tempo 30 Tafeln auf zu stellen, brauchen wir keine teure Planung.“

Mathias Rieder (GLP): „Wir haben vor einiger Zeit das Konzept zur Stellungnahme erhalten. Die einen haben diese Möglichkeit wahrgenommen, die anderen nicht. Den Vorstoss von Peter Nabholz (FDP) habe ich damals nicht verstanden, denn die Parkplätze hätten bei dem Konzept einfließen können. Die FDP hat diese Chance nicht wahrgenommen. Das Busse auf der Strasse halten macht Sinn, denn es hindert die anderen Autofahrer am weiterfahren. Der Bus hat einfach Vortritt und das muss so sein. Daran zu Zweifeln zeigt, dass das Konzept nicht verstanden wurde.“

Mischa Trottmann (CVP): „Wir haben Tempo 30 in Gerlisberg, richtig. Aber es halten sich noch lange nicht alle Autofahrer dran. Dass verlangt wird, dass ich als Fussgänger bei Dämmerung und im Winter aufpassen muss, nicht überfahren zu werden ist eine Zumutung und ein billiges Argument!“

Christoph Fischbach (SP): „Um eine Tempo 30 Zone zu erstellen, braucht es mehr als nur eine Tafel und verkehrsberuhigende Massnahmen. Das weiss sogar ich als Laie.“

Peter Nabholz (FDP): „Zur Richtigstellung; meine Interpellation zu den Parkplätzen kam vor dem Verkehrskonzept.“

Hansruedi Isler (SVP): „Das die Schulwegsicherheit ein grosses Thema ist, ist schön und gut. Nur ist es Tatsache, dass die Schüler, kaum sind sie aus dem Kindergarten, über die Strassen kreuz und quer laufen anstelle die Unterführung zu benutzen. Das sehe ich täglich an der Lufingerstrasse / Alte Landstrasse. Da nützt auch ein Konzept nichts.“

Priska Seiler Graf, Stadträtin: „Das Konzept ist nicht mehr in der Planung es wurde in einem zweijährigen Prozess erstellt. Aufgrund der Quartierworkshops wurden die Bedürfnisse der Bevölkerung aufgenommen und jetzt darin berücksichtigt. Ein Hauptanliegen ist der Schleichverkehr, die Sicherheit der Fussgänger, Velowege, Stau auf den Hauptachsen. 30er Zonen wurden von allen Quartieren gewünscht. Zurzeit ist bzw. war die Eigentalstrasse gesperrt, was zur Ruhe in Gerlisberg führte. Aber sobald sie offen ist, ist dort wieder extrem viel Verkehr. Nur Tafeln aufstellen geht eben nicht. Dazu benötigt es die Bewilligung des Kantons und dies ist ein langes Prozedere. Der Stadtrat ist der Meinung, dass Gerlisberg endlich berücksichtigt werden sollte und deshalb wurde auch der Betrag für das Ruftaxi

eingestellt. Die Vernehmlassung muss noch bearbeitet werden und das Konzept vervollständigt. Eine Streichung ist zu diesem Zeitpunkt kontraproduktiv.“

5230.10/3180 DL Dritter Planung Gesamtverkehrskonzept -60'000
Mehrheitlich ja

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Reto Schindler (Grüne): „Das Gebäude wurde als Zivilschutzzentrum gebaut und wird heute als Musikräume genutzt. Dadurch ist die Infrastruktur auch nicht darauf ausgelegt und man hört sich gegenseitig in den Räumen musizieren. Das ist nicht sehr vorteilhaft für den Lerneffekt.“

Sigi Sommer (SP): „Im 2011 ist die Musikschule ins Dorfnest gezogen und das neue Lokal hat sich eigentlich gut dafür bewährt. Heute arbeiten und üben 16 Vereine darin, aber es wären doppelt so viele möglich. Ein Schallschutz ist für die gemeinsame Nutzung nötig. Wenn die Stadtjugendmusik übt, ist es für alle andern zu laut. Wie immer hat die Schule auch hier auf die Kosten geschaut und nur die Mindestanforderungen budgetiert. Es sollen deshalb nur wenige kleine und der grosse Saal isoliert werden. Der grosse Saal könnte dadurch auch mehr vermietet werden, was zu Mehreinnahmen führt. Mit der Isolierung könnten mehr Räume genutzt werden und die extern gemieteten könnten wegfallen. Mit dieser Einsparung des Betrages werden Mehrausgaben generiert und somit ist diese Übung für nichts. Bitte ändert eure Meinung dazu.“

Walter Beer (SVP): „Es wurde letztes Jahre eine Teilisolation vorgenommen und die hat sich gut bewährt. Trotzdem ist es nicht so tragisch, wenn mit der nächsten Isolation noch ein Jahr gewartet wird.“

5230.20/3140 Baul. Unterhalt Akkustische Massnahmen Musikwerk -90'000
Mehrheitlich ja

Antrag GRPK durch Ueli Streuli. Die GRPK hält an ihrer Meinung fest auch nach dem Brief des FW-Kdt.

Reto Schindler (Grüne): „Nach dem Brief des Feuerwehrkommandanten (FW-Kdt) ist für uns Grüne klar, dass wir auf den Fachmann hören und lehnen die Kürzung ab.“

Heiri Brändli (EVP): „Ich war in der GRPK für die Kürzung. Nach dem Schreiben des FW-Kdt bin ich unsicher und ich denke der designierte FW-Kdt sollte heute Abend dazu Stellung nehmen.“

Sigi Sommer (SP): „Ich war in der GRPK auch dafür, habe aber durch neue Erkenntnisse nach einem Gespräch mit Priska Seiler Graf meine Meinung geändert.“

Ueli Streuli (SVP): „Ich denke wir sollten Patrick Steiner aus dem Spiel lassen. Er war ja bei der Budgetierung dabei und er kann sich der Stimme auch enthalten.“

Patrick Steiner (SVP): „Im Zusammenhang mit dieser Beschaffung wird von vielen schlimmen Themen gesprochen. Einsatzrelevanz, Auftrag nicht erfüllen können usw. sind nur einige davon. Ich rede heute Abend in mehreren Funktionen, zum einen als Ausbildungschef und angehender FW-Kdt. Wir haben vor zwei Jahren eine neue Spritze angeschafft, d.h. wir haben heute eine neue und eine alte Spritz zur Verfügung. Ausgebildet wird zukünftig nur noch eine Variante. Aus Effizienz- und Sicherheitsgründen kann ich die Meinung aus dem Kommando vertreten nur noch zwei gleiche Spritzen zu haben. Als Gemeinderat kann ich die Überlegungen zum Sparen gut nachvollziehen. Leib und Leben ist wegen der Einsparung der neuen Spritze nicht gefährdet. In der Funktion als GVZ Ausbilder und Kontrolleur muss ich sagen, wären zwei neue Spritzen besser. Ich habe festgestellt, dass beim Kanton diverse Hilfsmittel rumstehen. Deshalb ist es nicht ganz einfach. Früher hatten wir zwei Kompanien und heute noch eine. D.h. wir arbeiten bei der Wasserbeschaffung heute mit den Nachbargemeinden vermehrt zusammen. Fazit meinerseits: Ich hätte gerne eine zweite Spritze, sie würde auch viel bringen, aber wir könne auch noch ein Jahr warten.“

5260/3110 Ansch. Mobilien Zweite Motorspritze -26'000
Auszahlung: 16 Ja zu 9 Nein, 2 Enthaltungen

Antrag GRPK durch Ueli Streuli. Streichung um 50%, auch Hälfte reicht für einen Anlass.

Reto Schindler (Grüne): „Der Einsatz unserer Feuerwehr im Namen der Sicherheit unserer Bevölkerung sollte uns etwas Wert sein.“

Priska Seiler Graf, Stadträtin: „Dieser Antrag ist schäbig und schmürzelig. Die Feuerwehr leistet sehr viel für die Bevölkerung. Es geht um die Verabschiedung des langjährigen Kommandanten und das muss ein anständiger Rahmen sein. Das ist am falschen Ort gespart und nur peinlich.“

Patrick Steiner (SVP): „Die gesparte Spritze ist kein Problem. Zu diesem Antrag ein paar Zahlen. Der Kanton Zürich hat 80 Ortsfeuerwehren und 12 Stützpunktfeuerwehren und diese werden alle im Milizsystem geführt. Der heutige Kdt Hansueli Wüst ist seit 32 Jahren im Feuerwehrdienst tätig. Seit 1994 ist er Offizier und seit 2004 ist er FW Kdt. Der Einsatz in der Feuerwehr ist nicht gratis. Im letzten Jahr war ich 28 Tage für die Feuerwehr im Einsatz, ohne die Abendsitzungen, Kurse usw. mitgezählt. Ich bin der Meinung, Ehre wem Ehre gebührt. Jemand der sich mit Leib und Seele seit 10 Jahren als Kommandant der Feuerwehr einsetzt und zu jeder Tages- und Nachtzeit aufsteht für das Wohl der anderen, dem sollte ein gebührender Abschied zugestanden werden.“

5260/3170	Spesenentsch.	Kommandoübergabe 50%	-7'500
		Auszahlung: 15 Nein zu 11 Ja, Rest Enthaltungen	
		Antrag abgelehnt, somit keine Kürzung.	

Antrag GRPK durch Ueli Streuli. Auto noch nicht ersetzen, Schriftzug/Bemalung erneuern.

Priska Seiler Graf, Stadträtin: „Ueli danke für deine Einschätzung. Wir sind der Meinung, dass es einiges teurer wird wenn wir ihn kurzspitz einkaufen müssen weil der alte Wagen definitiv kaputt ist. Ein Ersatzfahrzeug müsste evtl. über Monate für ebenfalls teures Geld gemietet werden. Die Beschriftung lassen wir an dem „alten Chlap“ sicher nicht mehr erneuern, dann bleibt eben diese auch unschön.“

5270/3110	Ansch. Mobilien	Ersatz Polizeifahrzeug Mehrheitlich ja	-76'500
-----------	-----------------	---	---------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Beat Vorburger.

Christoph Fischbach (SP): „Diese Begründung ist für uns fadenscheinig. Einfach eine Kopie von Bassersdorf übernehmen ist für uns hanebüchen. Damit 30er Zonen bewilligt werden, muss ein konkretes Konzept vorliegen. Diese Einsparung ist fehl am Platz und widerspricht dem Volkswillen.“

Reto Schindler (Grüne): „Ich rege alle an einmal an die Holbergstrasse zu gehen und zu schauen wie die Schüler mit den Scootern runtersausen. Dort gab es schon häufig Beinaheunfälle bei der Bäckerei Reischmann, wenn ein parkiertes Auto rausfährt. Wer für die Sicherheit der Bevölkerung kein Geld mehr aufbringen will, ist arm dran.“

5270/3180	DL Dritter	Verkehrsgutachten Tempo 30 Zonen Mehrheitlich ja	-15'000
-----------	------------	---	---------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Maja Hildebrand (SP): „Ich wohne bekanntlich in Egetswil und bin in der glücklichen Lage Busse in der Nähe zu haben. In Gerlisberg hat es nichts und das geht nicht. Das Ruftaxi ist eine gute Sache und daran sollte nicht gespart werden.“

Mischa Trottmann (CVP): „Ich war immer der Meinung, dass Gerlisberg auch ein Klotener Quartier ist, aber davon spüren wir nichts. Es wird uns nichts gegönnt, wir werden bei allen Vorhaben Links liegen gelassen und es wird nur immer vom schönen Gerlisberg als Naherholungszone gesprochen.“

Christoph Fischbach (SP): „Mischa, Gerlisberg wird nicht links sondern rechts liegen gelassen!“

Priska Seiler Graf: „Das Pilotprojekt kommt auch aus den Quartierworkshops und somit vom Volk. Es geht nur um einen Versuch und falls der nicht ankommt wird er wieder eingestellt. Ich bitte euch, Gerlisberg zu berücksichtigen und den Antrag nicht anzunehmen.“

5277.10/3640 Beit. gem. Wirtschaft Versuchsbetrieb Ruftaxi für Gerlisberg -35'000
Mehrheitlich ja

62 Bildung + Kind

Antrag SVP/FDP/EDU durch Peter Nabholz.

Maja Hiltbrand (SP): „Im Voranschlag stellt jedes Ressort die nötigen Kosten ein. Für mich haben solche generellen Anträge keine Substanz. Mit der neuen Amtsperiode sind Workshops wichtig. Wenn ihr das streicht dann sollte doch konsequenterweise auch Roger Isler das Schulressort übernehmen und diese Kürzungen selber ausbaden.“

Heiri Brändli (EVP): „Die Schule ist innovativ und hat sicher genau budgetiert. Es ist ein falscher Zug bei der Bildung zu sparen.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Ich spreche für Corinne Thomet, welche in den Ferien weilt. Mit der Kürzung behindert man die Entwicklung der Schulbehörde. Dazu braucht es professionelle Unterstützung und die kostet nun mal.“

6205/3193 Schulverwaltung Organisationsprojekte 50% -10'000
Mehrheitlich ja

Antrag SVP/FDP/EDU durch Peter Nabholz.

Christoph Fischbach (SP): „Es geht wieder um die Mitarbeiter, Lehrer usw. welche gestraft werden, das sollte nicht sein.“

Reto Schindler (Grüne): „Dieser Antrag ist knauserig und wenn wir bald keine Lehrer mehr für unsere Kinder wollen, dann macht nur so weiter.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Was wir der Feuerwehr gegeben und beim Gemeinderat gespart haben, sollte hier weitergegeben werden. Es geht um Wertschätzung und so setzt es falsche Zeichen.“

6210/3190 Allg. Sachaufw. Anlässe, Geschenke 50% -15'750
Mehrheitlich ja

Antrag SVP/FDP/EDU durch Peter Nabholz.

Sigi Sommer (SP): „Der Berufswahlparcours ist mit Fr. 5000 hier dabei und der ist wirklich gut und wichtig für die Jugendlichen der Oberstufe. Es hilft auch dem Gewerbe da es sich Schnupperlehren sparen kann. Deshalb lehnen wir den Antrag ab.“

Christoph Fischbach (SP): „Zitat aus Begründung Stadtrat; Der Berufswahlparcours passiert in enger Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband. Diese Idee stammt ursprünglich aus einer Interpellation von Maja Weiner (FDP). Es mutet komisch an, dass nun genau diese Fraktion ihre eigenen Ideen torpediert.“

Beat Vorburger (FDP): „Ich kann dir versichern, dass dieser Antrag nicht aus Unwissen erstellt wurde und Maja Weiner stört sich kaum daran. Es geht um Priorisierung und der Parcours steht nicht an erster Stelle.“

6210/3193 Schulbehörde Organisationsprojekte -15'000
Mehrheitlich ja

Antrag SVP/FDP/EDU durch Peter Nabholz.

Reto Schindler (Grüne): „Zitat aus Begründung Stadtrat; Der Auftritt mit Stand der Musikschule, Vereine, Orchester, Alphonrgruppen usw. werden zurückgezogen. Diese Einsparung ist einfach nur peinlich.“

Simon Giger (CVP): „Der Berufswahlparcours ist wichtig und es ist kein grosser Betrag, aber wir nehmen den Jugendliche eine gute Chance einen Beruf zu finden. Ausserdem können 3. Klassen am Instrumentenparcours nicht teilnehmen ist auch schade. Musik ist eine gute Grundausbildung, die gezeigt werden sollte.“

Max Eberhard, Stadtrat: „Ohne diesen Betrag kann das Musiknetz, welches wir extra angefragt haben, keinen gescheiterten Beitrag für die Gewerbeschau mehr bieten.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Die Schüler sind bereits seit Wochen für diese Auftritte am Üben. Es wäre sehr schade, wenn die Mühe vergebens gewesen ist, weil wir absagen müssen.“

6218/3193	Musikschule	Organisationsprojekte ges. Kostenstelle Mehrheitlich ja	-13'560
-----------	-------------	--	---------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Peter Nabholz.

Reto Schindler (Grüne): „Zitat aus Begründung Stadtrat; Die Schülerpauschale für gesundheitsfördernde und gemeinschaftsförderliche Projekte und Anlässe wurde bereits für die Teilnahme an Fokus starke Lernbeziehungen gekürzt. Damit fördert ihr das auf direktem Weg das Mobbing.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Wegen des Projekts Fokus wurde der Betrag bereits von Fr. 105 auf Fr. 85 pro Kind gekürzt. Wir wollen in Kloten, gemäss den strategischen Leitlinien, eine überdurchschnittlich gute Schule, aber so können wir das nicht mehr erreichen.“

6230.01/3193	Primar allg.	Organisationsprojekte Primar Mehrheitlich ja	-6'600
--------------	--------------	---	--------

Antrag der Ratsleitung an den Gemeinderat für die Verlängerung der Sitzung bis zum Abschluss des Voranschlag 2014. Der Antrag wird stillschweigend genehmigt.

Antrag SVP/FDP/EDU durch Peter Nabholz.

Christoph Fischbach (SP): „Es geht um die Gesundheit und Gemeinschaft von Kindern und Jugendlichen, aber wenn wir das bei der Schule streichen und auch bei den Vereinen streichen, bin ich nicht sicher, dass es zu einem guten Ergebnis führt.“

Beat Vorburger (FDP): „Gesundheitsförderung kann auch in der Familie und in Freizeit stattfinden. Es ist keine Primäraufgabe des Staates.“

6231.02/3193	Organisation	Organisationsprojekte Sekundar Mehrheitlich ja	-2'350
--------------	--------------	---	--------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Peter Nabholz.

Maja Hildebrand (SP): „Die öffentliche Hand kennt entgegen den Privaten eine rollende Planung, diese sieht das Mobiliar vor. Es sieht heute schon sehr hässlich aus und sollte ersetzt werden. Wir wollen keinen versifften Laden und nach hinten schieben hilft nachhaltig nichts.“

6231.42/3110	Mobilien	Anschaffung Mobilien Mehrheitlich ja	-42'500
--------------	----------	---	---------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Martin Jegge.

6270/3110	Krippe Looren	Ersatzbeschaffung Möbel Mehrheitlich ja	-12'500
-----------	---------------	--	---------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Martin Jegge.

Maja Hildebrand (SP): „Ich möchte, dass unsere Jugend die Politik kennenlernt. Die Jugendarena wäre eine Chance für die politische Zukunft. Diese Aussicht auf gelebte Demokratie sollte von uns nicht gekürzt werden.“

Mark Wisskirchen, Stadtrat: „Bei Bildung + Kind haben wir Fr. 126'000 gespart. Ich weiss nicht wohin das führen soll, wenn wir an der eigenen Zukunft den Kindern und Jugendlichen von Klotten sparen. Wir haben hier eine Vorbildfunktion und ich möchte die rechte Ratshälfte bitten, sich dazu einmal Gedanken dazu machen.“

6280/3193	Jugendarbeit	Wiederbelebung Jugendarena Mehrheitlich ja	-8'000
-----------	--------------	---	--------

72 Freizeit + Sport /

Mischa Trottmann tritt bei diesem Kapitel in den Ausstand.

Antrag SVP/FDP/EDU durch Martin Jegge. Keine Zusatzaufgaben die Erhöhung rechtfertigen ersichtlich.

Christoph Fischbach (SP): „Das Personal geht schon lange auf dem Zahnfleisch, denn sie leisten viel Mehraufwand und Zusatzstunden im Zusammenhang mit Anlässen im Stadion.“

Suzanne Rieder (EVP): „Klar funktioniert es auch so weiter. Aber die Bevölkerung hat sich für eine erweiterte Badi entschieden und die Kolping Arena soll weiter auf nationalem Niveau belegt werden können. Das braucht nun mal Personal.“

Reto Schindler (Grüne): „In einem Zeitungsartikel konnte nachgelesen werden, dass zur Eisaufbereitung eine Nachtschicht geschoben werden musste.“

Beat Vorburger (FDP): „In der Weisung zum Freibadkredit stand nichts von personellen Mehrkosten aufgrund der Veränderungen. Das gilt als Argument also nicht.“

Martin Jegge (EDU): „Zur Info an Reto Schindler; das Eis muss nachts aufbereitet werden um vom täglichen Betrieb nicht gestört zu werden.“

Heiri Brändli (EVP): „Die Nacharbeit geschieht wegen der Belegung am Tag, somit sind die gleichen Leute auch am Tag fürs Stadion beschäftigt. Genau deshalb braucht es mehr Personal. Ich vertraue dem Leiter der Abteilung welcher klar weiss, wie es läuft.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Es braucht kein weiteres Personal für die Badi. Die Kolpingarena ist mit vielen Veranstaltungen belegt und generiert so auch viele Einnahmen und dafür braucht es unbedingt mehr Personal. Für einen dreitägigen Anlass erhalten wir einen sechststelligen Betrag deshalb sind die personellen Mehrkosten sehr schnell wieder reingeholt.“

7220.10/3010	Löhne	Lohnkosten Personal 50% Mehrheitlich ja	-84'000
--------------	-------	--	---------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Christoph Fischbach (SP): „Wir wollen mehr Geld verdienen mit den Anlagen und somit ist der Clip nötig.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Die Beträge auf der Einnahmenseite werden sicher weniger mit den Einsparungen. Das sollte allen klar sein.“

7220.10/3100	Büromaterial	Konto Kosten Videoclip Mehrheitlich ja	-7'000
--------------	--------------	---	--------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

7230.10/3140	Baul. Unterhalt	Turnhallenboden Türersatz / Schluefweg Mehrheitlich ja	-90'000 -35'000
--------------	-----------------	--	--------------------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Reto Schindler (Grüne): „Die Anzeigetafel bei der Ruebisbachhalle für die Garderobenbenutzung wäre sicher kein Luxus. Heute muss das mühsam mittels Zettelwirtschaft gelöst werden.“

7230.30/3110	Mobilien	Installation Infobildschirm Mehrheitlich ja	-12'000
--------------	----------	--	---------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Mathias Christen, Stadtrat: „Die Leuchten können bei Ausfall nicht mehr bestückt bzw. erneuert werden. Es handelt sich um durch externe Benutzer rege benützte Wege.“

7240.10/3150	Unterh. Mobilien	Ersatz Umgebungsleuchte Mehrheitlich ja	-38'000
--------------	------------------	--	---------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Maja Hiltbrand (SP): „Solarien braucht es nicht unbedingt oder es gibt andere in Kloten das ist so, aber die Stadt hat den Bereich übernommen und wenn die Geräte fast 20-jährig sind, dann ist das fahrlässig der Gesundheit der Benutzer gegenüber wenn diese drin bleiben.“

Beat Vorburger (FDP): „Die Übernahme durch die Stadt war und ist keine staatliche Aufgabe.“

Christoph Fischbach (SP): „Dieser für euch vorhandene Missstand muss in anderer Form behandelt werden. Stellt einen Antrag auf Aufhebung des Solariums, aber streicht nicht die Beträge für notwendige Röhren im Budget.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Mit der Sauna haben wir im 2013 Fr. 90'0000 Gewinn gemacht. Vorher durch die Vermietung an Extern waren es nur Fr. 25'000. Das Solarium ist in diesem Zustand nicht zumutbar. Somit muss der Betrieb eingestellt und Einnahmen gestrichen werden.“

7250.10/3110	Mobilien	Ersatz Solarien Mehrheitlich ja	-32'000
--------------	----------	------------------------------------	---------

Antrag GRPK durch Ueli Streuli.

Reto Schindler (Grüne): „Aufgrund einer Information kann ich bestätigen, dass für den Gemeinderat immer die schönsten Tische mühsam herausgesucht werden.“

Martin Jegge (EDU): „Dann sollten uns die kaputten Tische hingestellt werden, dann merken wir, wie nötig es ist.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Die wüsten Tische stehen dann wenn der Saal voll ist. Besuch uns doch mal.“

7260.10/3150	Unterh. Mobilien	Ersatz Tische Konferenzraum Mehrheitlich ja	-88'000
--------------	------------------	--	---------

Antrag der SVP/FDP/EDU durch Rachel Grütter. In der Antwort zum Postulat Ehrensperger ist festgehalten 5% zu reduzieren. Diese Reduktion hat leider nicht stattgefunden. Deshalb nützen wir das Budget das nun durchzusetzen.

Mathias Christen, Stadtrat: „Die Bibliothek hat Konkurrenz durch andere Bibliotheken und muss attraktiv bleiben, das wird nun definitiv schwieriger.“

7290	Stadtbibliothek	Reduktion Aufwand 5% Mehrheitlich ja	-18'476
------	-----------------	---	---------

82 Gesundheit + Alter

Keine Anträge

Investitionsrechnung

Antrag SVP/FDP/EDU durch Walter Beer.

340/5030.051	Zentrum	Schluefweg, Sanierung Lüftungsanlagen Mehrheitlich ja	-150'000
--------------	---------	--	----------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Walter Beer.

Reto Schindler (Grüne): „Es geht um die Sicherheit der Besucher, deshalb wäre es wichtig.“

Mathias Christen, Stadtrat: „Es geht wirklich um die Sicherheit im Stadion. Dort wird auch mit Chemikalien hantiert und es wäre wichtig die Anlage für die Sicherheit der Bevölkerung und der Mitarbeiter zu installieren.“

340/5030.112	Stadion	Schluefweg, Beschallungsanlage Mehrheitlich ja	-400'000
--------------	---------	---	----------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Walter Beer.

340/5060.051	Zentrum	Schluefweg Gebäudeleitsystem Mehrheitlich ja	-250'000
--------------	---------	---	----------

Antrag SVP/FDP/EDU durch Walter Beer.

Christoph Fischbach (SP): „Ich habe ein klassisches Beispiel; jährlich muss der Hallenboden, wegen der starken Beanspruchung, für Fr. 12'000 geflickt werden. Es werden viele Breitensportanlässe, auch internationaler Grösse, in der Halle durchgeführt. Der heutige Flickzustand sieht sehr schäbig aus für die Miete die wir von Nutzern verlangen.“

Heiri Brändli (EVP): „Wer von Euch hat den Boden selber gesehen? Der ist so kaputt, dass Trainings nur noch mühsam und mit Verletzungsgefahr betrieben werden können. Nati A/B Spiele können so künftig keine mehr gespielt werden. Das wäre also eine sehr sinnvolle Investition.“

340/5060.250	Ruebischhalle	Ersatz Hallenboden Mehrheitlich ja	-280'000
--------------	---------------	---------------------------------------	----------

Antrag FDP durch Peter Nabholz. Forderung nach mehr Transparenz. Nicht stetig neue Systeme. Unkontrollierter Kostenbrocken.

Christoph Fischbach (SP): „Bisher haben wir heute konkrete Anträge diskutiert. Nun kommen doch wieder schwammige Pauschalanträge zum Vorschein. In der GRPK wurde der Systemwechsel erklärt. Es hat keinen Einfluss auf die Stellen oder auf die Kosten.“

Mark Wisskirchen, Stadtrat: „Ich bin entsetzt über den Antrag. Peter Nabholz war im Stadthaus bei den Erklärungen zum Systemwechsel dabei. Es wurde sogar eine Dokumentation dazu abgegeben. Hans Baumgartner war danach nochmals in der GRPK und hat es nochmal erläutert. Wie soll es noch transparenter gemacht werden? Wir können das nicht nachvollziehen. Deshalb bitte alle den Antrag nicht zu unterstützen.“

Artengliederung 3000 (Seite 34);	Gesamter Personalaufwand	-500'000
	Mehrheitlich nein. Antrag somit abgelehnt.	

Antrag GRPK durch Ueli Streuli. Reduktion auf Stand 2012.

Sachaufwand 3100:	Pauschaler Sachaufwand	- 102'224.40
	Mehrheitlich ja	

Steuerfussdebatte:

Ueli Streuli, GRPK, Antrag der GRPK einstimmig für beibehalten von 99%.

Abstimmung im Rat über den Steuerfuss von 99%: einstimmige Annahme.

Es wird kein Rückkommen zum Voranschlag verlangt.

Christoph Fischbach (SP): „Kurze Bemerkung zum kommenden Abstimmungsverhalten der SP. Ich war der Meinung der Theaterverein Gabi hat erst ab nächster Woche Aufführung. Aber die Haltung des gutbürgerlichen Gemeinderates gegenüber dem gutbürgerlichen Stadtrat ist für uns ein Theater. Die SP kann aus diesen und vorgängig genannten Gründen dem Voranschlag nicht zustimmen.“

Schlussabstimmung im Rat (zum geänderten) Voranschlag 2014 inkl. Steuerfuss von 99%: mehrheitliche Zustimmung (18 ja / 9 nein).

Beschluss:

1. Der Voranschlag der Stadt Kloten für das Jahr 2014, bestehend aus Laufender Rechnung und Investitionsrechnung, wird mit den Änderungen aus den angenommenen Anträgen, genehmigt.

René Huber, Stadtpräsident: „Ich habe vorhin die Kompetenzen des Gemeinderates erwähnt. Nun habe ich 5 Stunden ausgeharrt und mich auf eine gute Steuerfussdebatte gefreut. Dazu wurde jedoch kein einziges Wort verloren. Dass ist m.E. für die Fraktionen die solche Einsparungen wegen der schlechten finanziellen Situation genehmigen ein Armutszeugnis.“

Es werden keine Einwände zur Sitzungsführung eingebracht.

Regula Kaeser-Stöckli: „Es ist heute alles anders als sonst. Deshalb wollen wir für Ueli das Wort ergreifen. Normalerweise wird er Präsident an der Konstituierungssitzung verabschiedet. Nun ist das wegen der Neuwahlen anders. Ueli hatte kein einfaches Jahr. Es gab eine Budgetsitzung ohne Budget, wir waren bisher ohne Budget und die Wahlen kamen wobei die Vizepräsidentinnen weggewählt wurden. Trotz der teilweise widrigen Umstände hat er sein Amtsjahr sehr gut gemeistert. Wir waren in Eglisau das Kraftwerk anschauen und haben eine Weidlingfahrt erlebt bei der einige fast verdurstet wären. Das Fischmenu anschliessend haben leider nicht alle genossen, aber trotzdem wird der Ausflug allen in guter Erinnerung bleiben. Wir danken dir für deinen Einsatz und weil es ein mückenreiches Jahr werden soll haben wir ein paar Abwehrstumpfen für dich.“

Ueli Schlatter richtet einige Worte an seine Ratskolleginnen und –kollegen: „Herzlichen Dank an alle die mir das Vertrauen für dieses Amt gegeben haben. Es war für mich eine grosse Ehre dieses Amt ausüben zu dürfen. Mit einer ruhigen Phase hat das Präsidialjahr für mich angefangen. Das lebhaft habe ich nun mit den letzten Sitzungen erleben können, was nicht uninteressant war. Einen Dank möchte ich allen aussprechen die sich an die Worte bei meiner Antrittsrede im Grossen und Ganzen gehalten haben. Nämlich Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Offenheit, Fairness und Respekt gegenüber den anderen. So hoffe ich, dass sich das so weiter entwickelt. Das ich Referenten mit der Glocke infolge Überschreitung der Redezeit abläuten musste, war beinahe ein Novum im Gemeinderat. Was die Ratsleitung anbetrifft, so habe ich auch etwas Spezielles erleben dürfen. Der Ratspräsident mit drei Frauen im Büro. Ich kann nur sagen es war super! Ich danke allen drei Damen für die konstruktive und immer lösungsorientierte Vorgehensweise. Dass mich die beiden Vize nicht bis am Schluss des Jahres auf dem Bock begleiten wollten hat mich schon getroffen, aber das höhere Amt hat eben gerufen.

Werte Stadträte, Gemeinderäte und Anwesende, ich bedanke mich bei allen für das erlebnisreiche Jahr. Es hat Spass und Freude gemacht. Die Einmaligkeit des Ratspräsidenten und damit höchster Klotener zu sein geht damit zu Ende. Was ich jedoch nicht abgeben werde, ist: Der höchste Klotener zu sein, wenn es nach dem Wohnsitz geht. Ein kleiner Trost für mich. In diesem Sinn, danke ich euch für die Aufmerksamkeit und verabschiede mich mit dieser kurzen Rede und einem Lächeln.

Danken möchte ich auch Daniel Neukom fürs eine spontane und wertvolle Unterstützung heute Abend. Die 25. und letzte Sitzung der 11. Amtsperiode ist somit geschlossen.“

Schluss der Sitzung: 22:15 Uhr

Geprüft und genehmigt:
Kloten, 22.4.14

GEMEINDERAT KLOTEN

Ueli Schlatter
Präsident

Daniel Neukom
Tages-Vizepräsident

Protokoll Korrektur gelesen Renate Stucki